

WUK INFO-INTERN

**Oktober
Nummer 4/09**

**St. Petersburg und Viktoria
Space Shuttle und Fotogalerie
WUK und Berufsorientierung
Wiedersehen und Illusion**



INHALT

St. Petersburg – Finnland – Wien – Viktoria Popova Jürgen Plank	3
MAZE – Labyrinth Kunstproduktion WUK	5
Verdammt, was ist bloß aus uns geworden?! Emanuel Danesch	10
20. Oktober: Kundgebung gegen Asylgesetz	10
WUK-Anlaufstellen	12
Gurbet – in der Fremde	15
Der Weg wird länger – Steine der Erinnerung Claudia Gerhartl	16
Space Shuttle 2.0 Fotogalerie Wien	17
Berufsorientierung KREATIV im WUK Domino Adelheid Primus	19
Blitzlicht: Michael Maurer Claudia Gerhartl	21
WUK-Forum am 8.6., 6.7. und 7.9. Rudi Bachmann	22
WUK-Radio	22
Termine, Ankündigungen	23
Topics	24

Meinung

Jetzt schon feiern Philipp Leeb	6
Unter uns über uns Claudia Gerhartl	14

**Titelblatt: Kenan Kilics neuer Film „Gurbet – in der Fremde“:
Zwischen alter und neuer Heimat**

Foto: Filmcasino. Siehe Seite 15

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an infointern@wuk.at. Auf Diskette oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 23. November, 17:00 Uhr

Dezember-Ausgabe: Am Donnerstag, 3. Dezember, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Der Sommer ist vorbei, das Gänsehäufel hat seine Pforten für ein Jahr geschlossen (was immer wieder eine große Katastrophe ist), das Volksstimmefest ist vorbei, und das Schuljahr hat begonnen.

Ins WUK ist also wieder Leben eingezogen – im Hof tummeln sich die Kleinen und Großen. Und – gebt es zu: Ihr habt sie vermisst, die Kinder des Hauses!

Die Blätter im Hof verfärben sich, und das ist ein sicheres Indiz dafür, dass es Zeit wird, von Sommerspritzer auf Sturm umzusteigen. Dazu ein weiser Rat, den mir mein Vater gab: „Trink soviele Gläser Sturm, soviele Jahre du alt bist!“

Nachdem ich da einiges zu tun habe, habe ich sicherheitshalber schon begonnen.

Sturm soll ja sehr gesund sein, war mein Vater jedenfalls überzeugt, und ich bin sicher, dass er recht hatte. Vielleicht sollte der österreichische Markt diesen Aspekt mehr in den Vordergrund stellen und Sturm in die U.S.A. exportieren – als billige Alternative zur Gesundheitsreform.

Wir ärgern uns, dass die Krankenkassen für immer weniger Leistungen die Kosten übernehmen, und in Amerika wollen sich offenbar ganz Viele das Kranksein gar nicht erst leisten. So unterschiedlich kann man/frau die Welt sehen. Und unser Hoffnungsträger Barack Obama muss sich ob seiner Sympathie für eine staatliche Krankenversicherung Karikaturen mit Hitlerbärtchen gefallen lassen. Da können wir den Amis nur wünschen, dass sie alle miteinander gesund bleiben und nicht nur ihren Körper, sondern zur Abwechslung auch mal ihren Geist trainieren.

Übrigens: Auch im Leben der Redaktionsmitglieder eurer Lieblingszeitschrift hat sich einiges getan: Rudi ist seit Juli Pensionist (und hat daher noch mehr Zeit als wir LehrerInnen). Philipp ist wieder einmal aus einer Karenz (nein, diesmal nicht Baby sondern Bildung – oder umgekehrt?) zurückgekehrt, nur bei mir ist alles beim Alten geblieben. Na ja, ich kann Veränderungen nicht leiden. Aber trotzdem:

Auf bessere Zeiten!

Claudia Gerhartl

St. Petersburg – Finnland – Wien

Die bildende Künstlerin Viktoria Popova. Von Jürgen Plank

Aufgewachsen ist Viktoria Popova in Leningrad, wie die Stadt St. Petersburg in der Sowjetunion einst geheißen hat. Seit rund fünf Jahren teilt sie sich im WUK ein Atelier mit Maria Bergstötter.

Wie ist dein künstlerischer Werdegang?

Meine Eltern haben ziemlich früh meine Vorliebe und mein Talent entdeckt. Ich wollte selbst schon als Kind Kunst studieren und habe mich entschieden, nach der Volksschule in ein spezielles Gymnasium in St. Petersburg zu gehen. Ich wurde dort aufgenommen und war sehr glücklich darüber.

Es war allerdings das einzige Kunstgymnasium in St. Petersburg, an die Akademie der Bildenden Künste angeschlossen und es war ziemlich realistisch ausgerichtet. Man hat mit Bleistift und Aquarell angefangen und hat danach Öl und Bildhauerei gelernt. Kunstgeschichte sowieso, das war ziemlich anstrengend und auch sehr interessant. Ich war täglich von 9 bis 18 Uhr in der Schule und habe sie mit 18 Jahren abgeschlossen.

In der Klasse von Attersee

Wie ist es dann weitergegangen?

Ich habe mich dafür entschieden, an der Akademie der Bildenden Künste in St. Petersburg Druckgrafik und Buchillustration zu studieren. Ich muss sagen, dass die Aufnahmsprüfungen relativ hart waren. Ich habe das sechs Jahre lang gemacht, im letzten Jahre war ich mit der Diplomarbeit beschäftigt und ich habe mit einer großen Serie von Farblithographien – die ich jetzt noch immer in Wien habe – mein Studium abgeschlossen.

Wie bist du als Künstlerin im WUK gelandet?

Die Jahre 1990 und 1991 waren politisch und wirtschaftlich eine schwierige Phase in Russland, und ich habe dann die Möglichkeit bekommen, in Russland zu studieren bzw. ich habe mich selbst für die Universität für Angewandte Kunst in Wien entschieden.



Foto: Archiv Popova

Ich wollte eigentlich Studentin von Maria Lassnig werden, aber sie ist damals in Pension gegangen, und ich wurde in die Klasse von Christian Ludwig Attersee aufgenommen – für Malerei, Gestaltung und Trickfilm.

Hat diese historische Zeit der Wende ab dem Jahr 1989 deine Arbeit beeinflusst?

Nein, eigentlich nicht, muss ich ehrlich sagen. In meiner Kunst bin ich immer in meinen eigenen Richtungen geblieben. Ich habe in St. Petersburg mehr Grafik gemacht, in Österreich habe ich dann angefangen zu malen. In Russland habe ich mich nie mit Malerei beschäftigt. Und im Moment bin ich wieder zurück zur Grafik gegangen.

Bewegliches und Unbewegliches

Was sind Themen deiner Arbeiten, woran arbeitest du zurzeit, und wie arbeitest du?

Nachdem ich mit der Malerei vorübergehend aufgehört habe, habe ich zufällig einen Weg für mich gefunden, Fotografie und grafische Zeichnung zu verbinden. Meistens ist es Kohle, zum Teil kommen auch eine Mischtechnik und Acryl zum Einsatz. Auf jeden Fall

sind es ziemlich monochrome und andererseits kontrastreiche Arbeiten.

Nicht ich bin auf diese Idee gekommen, sondern diese Idee ist zu mir gekommen: Als ich 2006 in St. Petersburg war, in einem sehr kalten Winter. Das Wasser war gefroren, viel Eis ist am Flussufer gelegen, eine hohe und sehr schöne Wand ist so entstanden und ich habe die Kamera genommen und den Eindruck gehabt, dass ich diese Fotografien machen muss, weil die Motive in einigen Tagen weggeschmolzen sein werden. So sind die Aufnahmen entstanden, die Idee war dann, diese Fotos weiter zu zeichnen, zu verlängern, nach außen oder nach innen zu vergrößern.

Man sieht zum Beispiel Eis oder Blätter; die Natur, könnte man sagen. Warum ist die Natur spannend für dich?

Weil diese Aufnahmen einerseits Bewegliches und andererseits Unbewegliches zeigen. So kann ich am besten das ausdrücken, was ich zeigen möchte. Dass Dinge vergänglich sind oder wiederkehren können.

Eines der Fotos zu den Bildern ist auch in Finnland entstanden. Wie ist deine

Verbindung nach Skandinavien?

Einige Fotoaufnahmen sind in Finnland entstanden, das stimmt. Die Verarbeitung selbst habe ich dann im WUK gemacht. In Finnland gibt es in Imatra eine Universität für Bildende Kunst, wo ich zwei Mal im Jahr unterrichte, Imatra liegt in Südkarelien, im Süden Finnlands.

Kann man sagen, dass du dich zwischen Osten und Westen – somit zwischen allen Kulturen Europas – bewegst?

Zwischen allen Kulturen kann man nicht sagen, aber was meine Kunst absolut beeinflusst hat, ist auf einer Seite diese Trennung zwischen Osten und Westen und auf der anderen Seite die Verbindung. Das stimmt auf jeden Fall.

Fotografien als Ausgangspunkt

Noch einmal zu den Bildern, in denen ein Foto der Ausgangspunkt ist: Geht es dabei auch darum, die Betrachterin bzw. den

Betrachter in die Irre zu führen und zu erreichen, dass er sich selbst fragt: Wo ist da eigentlich das Foto versteckt?

Nein, darum geht es nicht, aber mich wundert immer wieder, dass die BetrachterInnen – wenn eine Zeichnung schwarz-weiß ist und sich in der Mitte ein buntes Foto befindet – das überhaupt nicht bemerken, und das muss man dann erklären und zeigen. Zum Teil zeichne ich aus dem Foto heraus, zum Teil sehr realistisch und zum Teil auch abstrakt.

Meiner Meinung nach muss das so angeschaut werden, als ob man ein Objektiv aufmacht. Das muss nach außen, zu den Grenzen hin, angeschaut werden, so wie wenn man sich etwas Grenzenloses vorstellt.

Die Suchbildrätsselfunktion ist aber trotzdem dabei ...

Für mich ist es kein Puzzle, kein

Fundstück, für mich ist das Foto der Ausgangspunkt und von dort aus geht es weiter.

Beim Zeichnen weiterdenken

Zeigen die Bilder dann rund um das Foto herum die tatsächliche Landschaft oder denkst du diese beim Zeichnen selbst weiter?

Wie ich mir das vorstelle, und zum Teil auch, wie ich mir das vorstellen will. Das ist nicht eine Vergrößerung im Verhältnis 1:100 zum Beispiel, sondern ich greife hier wirklich ein und lasse mir die völlige Freiheit, das so darzustellen, wie ich es im Kopf, in meiner Fantasie sehe. Es ist aber schon auch ein Bild im Bild.

Ein bisschen wie ein Kaleidoskop ...

Ja, ja, genau, eben wie ein Objektiv, das man immer weiter aufmacht und dadurch immer mehr sieht.

Es gibt auch ein Bild von Blättern, dabei ist der Malanteil sehr groß, wie arbeitest du da die Mikrostruktur heraus?

Zuerst entsteht immer die Komposition, da geht es um die Frage: Wo platziere ich das Foto bzw. die ausgeschnittenen Fototeile und wie gestalte ich die Komposition? Was die Kohlezeichnung betrifft, arbeite ich zuerst immer sehr großflächig, ich schattiere auch sehr viel, ich zeichne danach oft mit Radiergummi, mit Kohlestiften und mit Kreide. Ich arbeite eigentlich bei allen Zeichnungen mit dem Radiergummi.

Gibt es KünstlerInnen, die eine ähnliche Technik verwenden und vergleichbare „Collagen“ machen, um diese Bilder zu benennen?

Na ja, Collage ist sehr verbreitet und eine sehr alte Technik, das ist das Übereinanderkleben. Ich tue mir schwer dabei, das selbst einzuschätzen, aber solche Arbeiten wie meine habe ich noch nie gesehen.

Positiv, international, kommunikativ

Wie erlebst du das WUK als Arbeitsumfeld?

Ich erlebe das WUK sehr positiv, sehr vielschichtig, sehr international und sehr kommunikativ. Das WUK ist so eine kleine Insel mitten in Wien, auf der nicht nur Kunst gemacht wird, das wissen ja eh alle, die im WUK sind. In Bezug auf die bildende Kunst wissen aber nur wenige, dass hier bildende KünstlerInnen arbeiten, dafür könnte man ein bisschen mehr Werbung nach außen machen.

Wie lange bist du schon im WUK?

WUK-Generalversammlung am 8. November

Liebe WUK-Mitglieder!
Seid daran erinnert, dass die Generalversammlung des WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser am Sonntag, dem 8. November, um 15.00 Uhr, im Offenen Projektraum stattfindet. Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt ab 14.30 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen vor allem Berichte des Vorstands und der Geschäftsleitung, der Bericht der Abschlussprüfung und der VereinsprüferInnen, die Genehmigung des Rechnungsabschlusses 2008 und die Genehmigung des Budget-Voranschlags 2010 sowie eventuelle Anträge.

Gewählt wird diesmal auch: vor allem der Vorstand, aber auch die Vereinsprüfung und die Abschlussprüfung.

Stimmberechtigt sind alle (definitiv aufgenommenen) WUK-Mitglieder, die bis spätestens 2 Wochen vor dem GV-Termin – also bis Freitag, 23. Oktober – den Mitgliedsbeitrag für 2009 bezahlt haben. Im Zweifelsfall (die Einzahlung erscheint aus irgend einem Grund nicht im Computer-Ausdruck auf) obliegt der Nachweis über die Stimmberechtigung den einzelnen WUK-Mitgliedern. Wir ersuchen

euch daher, unbedingt den Zehlschein-Abschnitt mitzunehmen.

Bis Sonntag, 11. Oktober, sind die **Kandidaturen für den neuen Vorstand** sowie die **Anträge** an den Vorstand zu übergeben (auch Anträge auf Erweiterung und Änderung der Tagesordnung).

Hauskonferenz und Kinderbetreuung

Alle WUK-Mitglieder und im Haus Tätigen sind zur obligaten Hauskonferenz vor der GV eingeladen, bei der vor allem das Budget und die Anträge erläutert und intensiver diskutiert werden können:

Donnerstag, 5. November, um 18:00 Uhr, im Jugendprojekt-Gruppenraum.

Um möglichst vielen Mitgliedern die Teilnahme an der Generalversammlung zu ermöglichen, gibt es bei Bedarf am 8.11. von 15:00 bis 20:00 Uhr (längstens aber bis zum Ende der GV) eine Kinderbetreuung in der **Kindergruppe 3 (Eisenstiege, links)**.

Wer die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen will, möge sich dafür bitte bis Donnerstag, 5.11. im Informationsbüro anmelden. Bitte Anzahl und Alter der Kinder angeben.

Das ist eine gute Frage, ich bin seit zirka fünf oder sechs Jahren im WUK und teile das Atelier mit Maria Bergstötter.

Wie muss man sich so eine Kooperation vorstellen, kreative Prozesse können ja auch sehr intensiv sein, wie arbeitet man

zu zweit in einem Atelier?

Wir haben beschlossen – dadurch, dass wir beide Mütter sind –, dass wir keine Zeiteinteilung machen, also nicht, dass die eine am Vormittag arbeitet und die andere am Nachmittag oder so. Das wollten wir beide nicht. Es geht eigent-

lich sehr gut: Wenn es um wichtige Termine geht, vor denen eine alleine das Atelier zum Arbeiten braucht, machen wir uns das immer aus, bisher hat es da noch nie ein Problem gegeben. Also aus meiner Sicht sind wir beide zufrieden. Ich hoffe, dass Maria das auch so empfindet.

Vergleiche bitte die Kunstszene in St. Petersburg und die in Wien miteinander

...

Als meine Tochter noch klein war, war ich eigentlich nur in Wien und in Finnland. In den letzten Jahren habe ich auch sehr viele Projekte in St. Petersburg gemacht und stelle auch dort aus.

Die Kunstszene ist in beiden Städten sehr intensiv und individuell. Da und dort liegt der Schwerpunkt im Moment vermutlich auf Malerei, in St. Petersburg und in Russland geht es eher um traditionelle Kunst, aber die russischen KünstlerInnen sind ziemlich erfinderrisch. In Wien geht es mehr um gegenstandslose, konzeptuelle Kunst. In dieser Hinsicht ist es schon anders, abgesehen davon kommen wir wieder zum Thema Osten und Westen – das ist ein Unterschied, den es immer geben wird.

<http://members.chello.at/viktoria.popova>

We, the people

Es geht um das Herz. Und um den Bauch. Und natürlich auch um den Kopf. Doch egal, wo eine/n die Musik von The More Or The Less trifft: Diese Lieder berühren, lösen Gedanken und Gefühle aus und machen die Welt ein paar Minuten lang schöner.

Tobias Pötzelsberger aka The More Or The Less hat für sein Debüt-Album „We, the people“ gesammelt: Beobachtungen, Gesprächsfetzen, Merkwürdiges und alltägliche Episoden. Da ist die Frau („Ms. Anderson“), die mit einem Brief in der Hand tränenüberströmt in ihrem Auto sitzt; da ist das Mädchen („All in all“), das einen offensichtlich illuminierten jungen Mann aus dem Regen unter ein Vor-

dach ziehen will; oder die Schlägerei, die fast niemanden interessiert („Backyard Affair“).

„Es geht um Alltagsbeobachtungen und menschliche Geschichten, Dinge, die im buchstäblichen Sinne merkwürdig sind, an denen die meisten Menschen aber einfach blindlings vorbeilaufen. Eine menschliche Platte in einer recht entmenslichten Zeit“, sagt The More Or The Less.

CD-Präsentation:

The More Or The Less:

„We, the people“ (Lindo/Hoanzl)

Mittwoch, 28. Oktober, 20:00 Uhr

WUK, Foyer

Eintritt frei

www.themoreorthelless.com

www.lindo.at

MAZE – Labyrinth Kunstproduktion WUK

Das WUK bietet Raum für Kunstproduktion. In 28 Ateliers und Werkstätten sowie 5 Gastateliers arbeiten EinzelkünstlerInnen und Gruppen an der Verwirklichung ihrer künstlerischen Projekte. MAZE öffnet Türen und bietet Einblicke in das Labyrinth der selbstverwalteten Werkstätten und Ateliers, erschließt die Arbeiten an ihren Produktionsorten, ermöglicht das Gespräch mit den ProduzentInnen.

Mehr als 40 KünstlerInnen und 9 Werkstätten des WUK laden ein zum Kunst- und Werkschauen! Kunsthalle Exnergasse und Fotogalerie Wien erweitern das Spektrum und halten ihre aktuellen Ausstellungen bis 22:00 Uhr geöffnet.

Und anschließend: Fest!

Offene Ateliers/KünstlerInnen:

Kyoko Adaniya-Baier, Paula Aguilera-Pacheco, Miriam Bajtala, Christine Baumann, Walter Berger, Maria Rosa-

linde Berstoetter, Veronika Birke, Reinhard Blum, Klaus Bock, Gerhard Brandstötter, Linda Christanell, Bernadette Dewald, Claudine Dufrene, Heinrich Dunst, Andreas Dworak, Ferry Friesenbiller, Gudrun Gross, Andrzej Grzonka, Robert Gundolf, Alam Eldin Hamed, Helga Hofbauer, Guenther George Heidegger, Kurt Heinzmaier, Rene Herar, Reinhard Herrmann, Andreas Himsl, Lore Heuermann, Linde Hörl, Boris Jawecki, Christian Just, SI.SI Klocker, Ulrike Kohl, Nali Kukelka, Ulf Langheinrich, Eva Marike Lems, Hans Lindner, Thomas Linton, David Leitgeb, Stefan Malicky, Heinz Mathes, Miriam Meadows, Katharina Mörth, Stephan Ortbauer, Sascha Philip, Amanda Sage, Oscar Sausedo Mueller, Sebastian Schubert, Wolfgang Schwarzenbrunner, Hannes Simmerl-Burgis, Anton Strasser, Karl-Heinz Stroehle, Harald Swoboda, Klaus Trettensteiner, Flora

Watzal, Justine Wohlmuth, Gerhard Wunsch, Johannes Zechner, Bernhard Zösmayr

Werkstätten: Austria Filmmakers Cooperative, Offene Keramik, Lumen X Fotolabor, Tiefdruckwerkstatt, Offene Holzwerkstatt, Textilwerkstatt, Produktgestaltung, Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt, Motorradwerkstatt

Kino im WUK: um 19:00 und 21:00 Uhr: Body & Mind, Kurzfilmprogramm der Austria Filmmakers Cooperative, ausgewählt von Elisabeth Maria Klocker

Projektraum: Special Guests, Gäste aus den Jahresateliers des WUK

Fotogalerie Wien: space shuttle 2.0, Kunstaustausch Dortmund - Wien

Kunsthalle Exnergasse: Tisch im Raum ...

Am Samstag, dem 10. Oktober von 16:00 bis 22:00 Uhr in den Ateliers und Werkstätten des WUK

Jetzt schon feiern

Von Philipp Leeb

Der Kinderladen Tempelgasse (aus dem später die SchülerInnen-schule hervorgegangen ist), wird wenigen in Erinnerung sein, genauso wenig die Kindergruppe im Amerlinghaus. Während dort im Februar 1979 oben die Kinder tobten, trafen sich unten Walter Hnat, Christine Leinfellner, Helmut Fielhauer und ein paar weitere findige Köpfe, um sich Gedanken zur Schaffung eines Kulturzentrums zu machen:

„Deshalb möchte dieser Verein im TGM alternative Kultur- und Sozialar-

beit mit einer Vielfalt von Aktivitäten und Veranstaltungen unbürokratisch verbinden. Damit soll einerseits jenen sozial und kulturell initiativen Gruppen eine Chance gegeben werden, die ansonsten häufig mangels geeigneter Räumlichkeiten wieder zerfallen oder in ein Schattendasein abgedrängt werden.

Andererseits soll durch freie Zugänglichkeit der Werkstätten für die Bevölkerung dieser Region die Möglichkeit eröffnet werden, am Schaffen teilzunehmen und damit die Schranken zwischen Kulturproduzenten und Konsumenten

abzubauen. Erwiesenermaßen fehlt es an Kulturstätten, die eine Alltagskultur als Lebenspraxis fördern und soziale Modelle erproben, welche gemeinschaftsbezogenes Verhalten unterstützen. In einem offenen Kultur- und Werkstättenhaus sieht der Verein eine Möglichkeit, diesen Mangel weitgehend zu beheben und im TGM einen solchen Modellfall zu schaffen.“

Bevor kreative, experimentierfreudige und unkonventionelle Menschen in das ehemalige TGM in der Währinger Straße einziehen konnten, mussten zwei Jahre vergehen. Die Gruppe, die regelmäßige Besprechungen im Amerlingbeisl abhielt, gründete 1979 den „Verein zur Schaffung offener Werkstätten- und Kulturhäuser“.

Sekt einkühlen!

Natürlich feiern wir erst in zwei Jahren den drei Jahrzehnte rückblickenden Geburtstag, aber es ist immer schön, Resümee zu ziehen und festzustellen, dass bei allen Unbillen das WUK einer der tollsten Orte in Wien ist.

Ich war zur Gründungszeit gerade sieben Jahre alt und „bezog“ das WUK erst 17 Jahre später, immer noch feucht hinter den Ohren. Mittlerweile sind weitere 13 Jahre ins Land gezogen, von denen ich zehn dem *Info-Intern* (dem Nachfolge-Organ des legendären WUK-Info) widmete. Meine beiden RedaktionsassistentInnen betreuen die Mitgliederzeitung noch viel länger. Wir sind quasi die ZZ Top der hauseigenen Zeitungsmacherei.

Die vielen Menschen, die mir im Haus begegneten, haben mich beeindruckt. Wenige haben mich erschreckt, viele erheitert, in manche habe ich mich (kurzweilig) „verschaut“ und einige sehe ich immer noch, obwohl ich das Haus nicht mehr mit der Regelmäßigkeit betrete, wie ich das als Lehrer der SchülerInnen-schule gemacht habe.

Unvergessen sind die Kulturdschungel-Feste, von denen Margit Wolfsberger und Inge Holzapfel viele und ich eines gestalten durfte. Leider sind sie in Vergessenheit geraten, und niemand will

And Then Nothing Turned Itself Inside Out. Ausstellung

In Michael Hanekes Film *Cache* verfolgt der Zuschauer einen Thriller, eine Art Agatha Christie-Handlung, die sich entlang der Suche nach einem mysteriösen Sender von Videokassetten und das dadurch aus den Bahnen geratende Alltagsleben eines scheinbar normalen französischen Bürgers und seiner Familie, entwickelt. Das Verbrechen wird nicht geklärt, der Absender nie identifiziert, und die Erwartungshaltung der ZuschauerInnen entblößt, indem sie erkennen müssen, dass im Hintergrund der Handlung ein ganz anderes Drama stattgefunden hat – das Drama der Kolonisation, Enteignung, Macht und der kollektiven Schuld Europas.

Die Ausstellung *And Then Nothing Turned Itself Inside Out* erkundet Spannungen, die an den Bruchstellen zwischen dominanten, sichtbaren Narrativen und dessen, was unterdrückt wird, um diese zusammenzuhalten, entstehen; die Risse in der Oberfläche, die Momente des Aufeinanderprallens vom Sichtbaren mit dem Verborgenen, vom Ausgesprochenen mit dem Verschwiegenen, aber auch von der

Möglichkeit mit der Unmöglichkeit der Artikulation.

Der Fokus ist auf die verdeckte ‚Immanenz‘ gerichtet, auf etwas Unvorstellbares, das kurz davor ist, durchzubrechen. Wie der Philosoph Alain Badiou sagt, ist Wahrheit immer etwas Ungreifbares, sie kann nie als Wissen klassifiziert werden, denn dann wäre es nicht länger Wahrheit. Nur im Prozess der Dekonstruktion von dominanten Diskursen der Wissensproduktion und durch Infragestellen der verallgemeinernden Grundlage des eurozentrischen Verständnisses von Fortschritt und Modernität kann sie flüchtig erhascht werden.

Konzept: Ivana Bago und Antonia Majaca | g-mk | galerija miroslav kraljevic |

Ausstellung: 29.10. bis 20.11.

Eröffnung: Mittwoch, 28.10./19:00 Uhr

WUK Kunsthalle Exnergasse



So manch rauer Wind hat schon im und ums WUK geweht Foto: Margit Wolfsberger

sich diese tolle Arbeit offenbar antun. Nicht zu vergessen ist natürlich auch die Gazette „Triebwerk“, eine Kulturschrift, die im WUK noch keine würdige Nachfolge gefunden hat.

Senkt die Tarife!

Spannend waren und sind die unzähligen künstlerischen Spuren des Hauses, sie sind jedoch schwer aufzuzählen. Die politische Arbeit entspringt in vielen Formen dem Haus: Frauenunterstüt-



Anfang der Neunziger herrschte schon professionelle Moderation beim WUK-Forum
Foto: Sabine Racketseder



Der Osten zu Besuch? Foto: Erich Honecker

3. Kulturtage – Benefiz fürs Integrationshaus

Ausstellung, Musik, Lesung, Kabarett, Lightpainting, Tombola von Freitag, 16., bis Sonntag, 18. Oktober, im Projektraum des WUK. Hier aus der Programmübersicht: Freitag, 16. Oktober

17:00 Uhr Erstes Wiener Lesetheater. Theater Center Forum im Alsergrund & Ikarus Gedichte u.v.m. von Kurt Kramer, Hänsel Bickel, Eva Filipp, Helga Golinger, Werner Grüner, Albert Hirl, Uli Makomaski

18:30 Eröffnung durch Martina Malyar (Bezirksvorsteherin), Dr. Sepp Stranig (Integrationshaus), Kreschimir Mladensich (BR Leopoldstadt)

19:00 Bulgareaska. Klezmermusik
20:00 Harri Stojka & Mosa Sisis.
Musikalische Weltreise

Samstag, 17. Oktober

13:00 Uhr Beginn
16:00 Erstes Wiener Lesetheater. Texte von Helmut Qualtinger, Michael Ernst, Ottwald John, Fritz Steppat, Manuel Girisch

18:00 Ingrid Jantzen & Richard Matula. Kabarett: Solo für Zwei

19:00 Jocularoes Primae Noctis. Spielleute der ersten Nacht, Musik aus dem Mittelalter und der Renaissance

20:30 Eva Flatscher: Lightpainting

Sonntag, 18. Oktober, Ausstellungen

13:00 Uhr Beginn
14:00 Lena Brauer im Interview mit Gerald Grassl zum Thema Kunst & Verfolgung

Folgende Ausstellungen gibt es im

Projektraum:

► Malerei und Grafik: Margit Benedek, Lena Brauer, Benedetto Fellin, M. M. T. Franzen, Corona Gsteu, Franzi Heidenreich, Kurt Kramer, Michael Pollan, Maria Stransky

► Fotografie: Kurt Blenz, Albert Hirl, Sonja Frank, Andrea Matzinger, Maria Scheibl

► Objekte und Kunsthandwerk: Andreas Gsteu, Angelika Frank, Ida Beier, Andrea Pierus, Otto Lustyk, Ferdinand & Gisela Walcher, Brixi Schultze

Mit 20 % der Verkaufserlöse, mit den Einnahmen aus dem Verkauf von Katalog und Tombolalosen sowie mit Spenden wird das Integrationshaus unterstützt.

vorfrende

zung, Asylhilfe, Umweltschutz, Antirassismus-Arbeit und vieles mehr.

Und natürlich ist auch der „professionelle“ Teil des Hauses ein unabdingbares Element im Kulturschaffen, wenngleich einige bei den heutigen Eintrittspreisen ins Schwärmen über vergangene Soli-Feste (Heiland, Zivildienst ...) und Special Acts zu niedrigen Preisen (Chumbawamba im Foyer!) kommen.

Es ist viel zu erzählen, und ich hoffe, dass viele Menschen im Haus die Zeit bis zum Jubeljahr 2011 nutzen werden und sich Gedanken machen, wie sie mit Storytelling in Wien und der ganzen

Welt die Leute mit der Idee des WUK vertraut machen.

Das *Info-Intern*-Team freut sich jetzt schon über viele Beiträge mit Reflexionen über die letzten 30 Jahre.

Der Künstler Hermann Hendrich: „Ich meine, es ging um ein letztes Aufwallen der Hoffnung von Leuten, die aus der 68er-Bewegung kamen und im Weiterziehen dieser Bewegung das WUK gründeten.“ WUK reigns!

Und hier noch ein – für heutige Zeiten obligater – Aufnahmetest für das WUK:

► Wie viele Bereiche gibt es im

WUK, und wie heißen sie?

► Wie viele Gruppen und Initiativen arbeiten im WUK?

► Wie heißen die GeschäftsleiterInnen des Vereins WUK?

► Nenne drei Mitglieder des WUK-Vorstands.

► Wie heißt das beliebteste Magazin des Vereins und des Hauses?

Wilde Mischung

A_Sleep. would you listen? Tanz und Schlaf – ein skurriles Paradoxon? A_Sleep.would you listen? ist eine experimentelle Solo Performance, die sich auf eine Reise durch die Architektur des Schlafs begibt, dabei unterschiedliche Bewusstseinszustände auslotet und sich der Frage widmet wo Tanz eigentlich beginnt ...

Choreographie und Performance: Veronika Mayerböck, Künstlerische Assistenz: Johannes Lerch, Sound: Michael Strohmann

At Every Step

Mit jedem Schritt, den wir tun, stehen wir in Beziehung zum Raum, zu Objekten, zu anderen Körpern, aber auch zu uns selbst. Die Grenzen sind dort, wo Berührung stattfindet. Die Begegnung passiert dort, wo Kräfte aufeinander treffen. Jeder Blick, jede Geste zwischen zwei Menschen eröffnet einen zeitlosen, wandelbaren Beziehungsraum. Je nachdem, wie man mit diesem Raum und den Möglichkeiten darin umgeht, entsteht ein Spiel aus Gegenwärtigkeit und Abwesenheit. Im Brennpunkt der Überlagerung einmal entstandener Räume stehen das Ich und die Verantwortung zum Außen. Das Stück ermöglicht über das Ausloten von Krafträumen und daraus entstehenden Spannungen Einblicke in das Befinden von Zwischenmenschlichkeit.

Die 2 Tänzer treffen in einer Folge von Sequenzen aufeinander. Aus dem Spiel mit Kraftübertragung und Raum eröffnet sich Kommunikation durch Begegnung, fließen Bedeutungen und Ereignisse ineinander, ergeben mit jedem Schritt neue Momente und Situationen.

Choreographie, Tanz: Veronika Mayerböck und Johannes Lerch

At the end

At the end is a tribute to Marina Abramovic and Ulay as appreciation for their contribution to performing arts of the 20th century. This performance is a part of a research in conceptual art of cietdanielis.

Performing: Claudia Fürnholzer, Tomas Danielis

In medias res

In medias res is an interactive talkshow without words between T.Danielis and his guests about the issues what they see as 'the hottest' in their recent present.

Concept: T.Danielis, Performing: T.Danielis and the guests

In der offenen Reihe WILDE MISCHUNG findet statt, was stattfinden will. Termin: 23.10. bis 24.10. um 20:00 Uhr WUK Im_flieger

A_Sleep Foto: Internet



Postmoderne im Kinderzimmer

Wer ist eigentlich auf die Idee gekommen, dass Kinder erzogen werden müssen? Die Kinder sind da, die Erwachsenen sind da, die Gesellschaft ist da, voller Werte, Orientierungen, Grenzen, Herausforderungen. Es ist alles bereit und bereit, wenn ein Kind geboren wird. Das Abenteuer Leben kann beginnen. Eltern lieben ihre Kinder, sind Ressource und Trost, Unterstützung und Stützpunkt – wozu um alles in der Welt braucht es da noch Erziehung?

Wenn das Paradigma der Gleichwertigkeit ernst genommen und zur Grundlage gemacht wird, dann gibt es nicht mehr den Unterschied von einem vollwertigen Menschen (dem Erwachsenen) und einem noch nicht vollwertigen Menschen (dem Kind), sondern es wird gesehen, dass beide auf einer gleichen Plattform stehen, der Plattform des vollwertigen Menschen. Und auf dieser Plattform hat eine missionarische Haltung, wie sie jeglicher Erzie-

hung zugrunde liegt, keinen Platz mehr.

Oder?

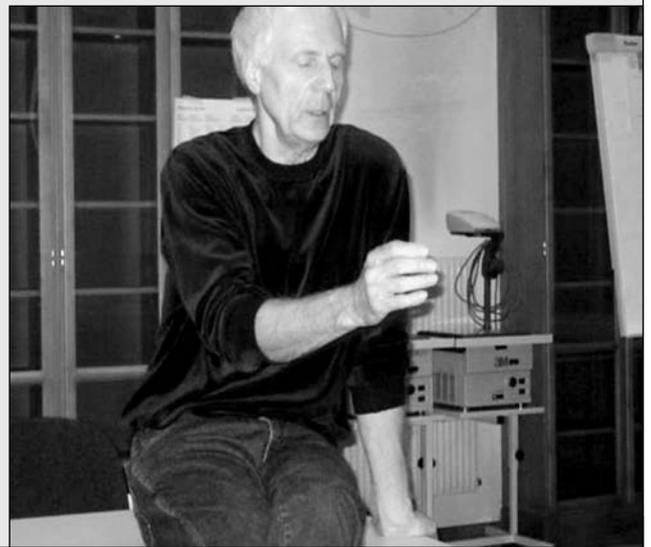
Dr.phil. Hubertus von Schoenebeck, geboren 1947, war ein Jahr lang Lehrer. Er führte anschließend post-pädagogische Forschungen durch und begründete dann eine eigene Philosophie, die „Amication“. Er stellt seit 20 Jahren seine Auffassung vom Leben mit Kindern und von der Schule in Publikationen und Vorträgen an Universitäten und Bildungsstätten im In- und Ausland vor.

„Postmoderne im Kinderzimmer – das konstruktive Ende der Erziehung“ – unter diesem Titel lädt der Kinder- und Jugend-Bereich im WUK zu einem Vortrag von mit

anschließender Diskussion mit Hubertus von Schoenebeck:

*Donnerstag, 15. Oktober, 18:00 Uhr
in den Initiativenräumen*

Foto: Internet



WUK Bildungs- und Beratungstag 2009

Das Werkstätten- und Kulturhaus widmet den 8. Oktober den Bildungs- und Beratungseinrichtungen für benachteiligte Jugendliche. Präsentation aller Angebote, Vorträge, Diskussion, Action und After Work Lounge.

Ein buntes Programm von Action und Spaß bis hin zu Fachvorträgen soll Arbeit suchende Jugendliche, Angehörige, ExpertInnen und politische EntscheidungsträgerInnen im WUK miteinander ins Gespräch bringen. Während sich alle WUK-Einrichtungen mit abwechslungsreichem Programm präsentieren, widmet sich der fachliche Teile der Veranstaltung dem Thema „Arbeitsfähig – oder nicht?“

Unterstützung für Jugendliche

Seit 27 Jahren unterstützt das WUK benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrem Einstieg in die Arbeitswelt. Erstmals präsentieren sich die zehn Bildungs- und Beratungseinrichtungen, die an sechs Standorten in Wien beheimatet sind, unter einem Dach.

Dabei wird nicht nur Information und Beratung geboten. Die BesucherInnen haben den ganzen Nachmittag Gelegenheit, Berufsorientierung und Berufsvorbereitung „live“ zu erleben. Jugendliche und interessierte Erwachsene können den Weg von der Schule ins Berufsleben auf einem lebensgroßen Brettspiel spielerisch erkunden oder ein Bewerbungsgespräch unter fachkundiger Anleitung üben.

Auch interessierte Eltern und Angehörige können die vielfältigen Methoden der Beratung und des Trainings kennenlernen. Unter dem Motto „Naturwissenschaften erleben“ bieten Lehrerinnen des Hauptschulabschlusskurses Einblick in den lebendigen Unterricht.

Vorträge und Diskussion

Behinderte und benachteiligte junge Menschen sind oft plötzlich mit dem Schlagwort „arbeitsunfähig“ konfrontiert. Ein Befund aberkennt ihnen die Fähigkeit zu arbeiten. Sie erhalten keine weitere Unterstützung bei der Integration ins Erwerbsleben.

Gleichzeitig kann es sein, dass eine sogenannte „Restarbeitsfähigkeit“ festgestellt wird. Was nun!? Arbeitsfähig oder nicht?

Bernhard Heinzlmaier, Vorsitzender des Instituts für Jugendkulturforschung, zeigt in seinem Vortrag das Spannungsfeld zwischen arbeitsfähig und arbeitsunfähig auf. Die Auswirkungen auf die Betroffenen in Zeiten von akutem Lehrplatzmangel und steigender Arbeitslosigkeit wird im Rahmen einer Podiumsdiskussion beleuchtet.

After Work Lounge

Ab 19:00 Uhr: Kulturschaffende aus dem WUK gestalten gemeinsam den gemütlichen Ausklang des Tages – und legen zuletzt ihre Hände an die Plattenteller.

*Donnerstag, 8. Oktober
Beginn 13:30 Uhr
Vorträge ab 14:30 Uhr
After Work Lounge ab 19:00 Uhr
WUK Saal*

Verdammt, was ist bloß aus uns geworden?!

Von Emanuel Danesch

Noch im Frühjahr 2007 war im Johannes Maile (WUK Theater) gibt im WUK ein Gastspiel des von ihm im Theater Phönix in Linz inszenierten Stücks „wohnen. unter glas“ – ein Stück, das nebenbei auch das derzeit meistgespielte auf deutschsprachigen Bühnen ist. Geschrieben hat es der Oberösterreichische Ewald Palmetshofer.

Das Theaterstück zeichnet anhand dreier junger Menschen eine illusionslose Generation nach, die sich eine Identität bauen und eine Vision erfin-

den möchte. „Entwickle dir mal eine. Eine Vision. Eine Perspektive. Ein perspektivisches Visionen-Schleiß-Panorama. Entwickle mal!“ so eine der Botschaften im Stück.

Johannes Maile inszeniert wieder einmal ein Stück, das die von den Meisten bestgehüteten Geheimnisse schmerzvoll verrät. Es geht um Perspektivlosigkeit. Um einen der „Grundpfeiler“ sozialer Grammatik: einer der unbequemsten und bestkaschierten zugleich. So beschäftigt sich Maile wieder mit Themen, die den Kern menschlichen Daseins

treffen und auf Abgründe zusteuern, die man/frau lieber der Wahrnehmung vor-enthalten würde, oft vorgeführt in einem von Dekadenz durchwobenen Gesellschaftsbild.

Maile, Palmetshofer

Maile trifft hier mit Ewald Palmetshofer ein unter Umständen sehr nahe liegendes Verständnis kollektiver Verdrängungsmechanismen einer Angstgesellschaft.

Palmetshofer wurde in der Saison 2007/08 von Andreas Beck als Haus-

20. Oktober: Kundgebung gegen Asylgesetz

Asyl in Not ruft auf zu einer breiten Mobilisierung gegen Innenministerin Fekter und ihre Asylgesetznovelle. Am Dienstag, dem 20. Oktober, ab 18:00 Uhr (also in der Woche, wo das Gesetz im Parlament beschlossen werden soll), findet eine Kundgebung vor dem Innenministerium (Eingang Minoritenplatz) statt.

Die Aktion wird bereits von SOS Mitmensch, der ÖH, der GPA-Jugend, der aks Wien, den Bunten, der Asylkoordination und der Gesellschaft für bedrohte Völker unterstützt; auch die Grünen haben ihre Bereitschaft signalisiert.

Auch das WUK ruft zu dieser Kundgebung auf – und wir geben die Einladung des Vorstands an alle WUKtätigen her gerne weiter!

Tod in der Schubhaft

Der 20-jährige Inder Gagenpret Singh ist im September in der Schubhaft gestorben. Er war über einen Monat im Hungerstreik. Der Amtsarzt hatte noch einen Tag zuvor seine weitere „Haftfähigkeit“ festgestellt.

Polizeiministerin Fekter äußert ihr „Bedauern“ – und legt zugleich einen Gesetzentwurf vor, der eine massive Ausweitung der Schubhaft mit sich bringen soll.

Schubhaft ist Haft ohne Delikt, ohne Urteil, ohne irgend einen anderen Sinn als unter den Flüchtlingen Schrecken zu verbreiten.

Menschen, die so lange im Hungerstreik bleiben, müssen sehr verzweifelt sein. Das Leid, das sie durch Hunger erdulden, erscheint ihnen immer noch geringer, als grundlos der Freiheit beraubt und von Abschiebung bedroht zu sein.

Ich habe viele Flüchtlinge gekannt, die im Hungerstreik waren. Nach rund 30 Tagen, so konnte man einmal hoffen, hatten sie genug gelitten und wurden freigelassen.

Ich erinnere mich an einen jungen Iraner, er hatte eine Magenblutung, seine Gesundheit war zerrüttet, aber – er kam frei. Im Iran war er im Gefängnis gefoltert worden; er hätte es vorgezogen, zu Tode zu hungern als dorthin zurückzukehren. Nach langem Verfah-

ren erhielt er in Österreich Asyl.

Ich erinnere mich an einen jungen Mann aus dem Kongo, er war völlig abgemagert, als ich ihn im Gefängnis besuchte, hatte seit Wochen die Kleider nicht gewechselt; auch ihn vertragen wir erfolgreich, auch er kam nach Hungerstreik frei und wurde schließlich als Flüchtling anerkannt.

Auch damals herrschte Unrecht in Österreich. Aber Fekter hat die Schraube weiter gedreht. Selbst nach einem Monat Hungern gibt es keine Gnade. „Haftfähig“, schreibt Fekters Doktor.

Haft bis in den Tod.

Asyl in Not verlangt den Rücktritt der Ministerin Fekter! Wir verlangen, dass ihr Gesetzentwurf zurückgezogen wird! Wir fordern die Abschaffung der Schubhaft und aller Sondergesetze gegen „Fremde“!

Michael Genner
Obmann von Asyl in Not
www.asyl-in-not.org

Spendenkonto:
Raiffeisen (BLZ 32000)
Konto 5.943.139, Asyl in Not

Autor ans Schauspielhaus Wien geholt und arbeitete dort als Gastdramaturg.

Palmetshofers Stücke fanden die Uraufführung am Burgtheater Wien, im Schauspielhaus Wien, in der Schaubühne am Lehniner Platz und im Theater an der Ruhr.

Was ist aus den Träumen geworden?

Das Schauspielhaus Hamburg fasst die Handlung Palmetshofers Stück „wohnen. unter glas“ wie folgt zusammen:

„Ein Wiedersehen unter Freunden um die dreißig. Babsi, Max und Jeanie waren mal eine Clique, schon auch ein bisschen links und kritisch und so. Seit damals sind einige Jahre vergangen, die Wege haben sich getrennt. Heute wirken die alten Geschichten, die alten Gefühle zwar noch nach, aber viel zu sagen hat man sich nicht mehr.

Es ist Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen. Was ist aus den Träumen, den ehrgeizigen Zielen geworden? Hat man den Höhepunkt des Lebens vielleicht schon hinter sich? Die Zenit-Höhepunkte. Deine. Die waren mal. Vielleicht, weil da kannst du dir auch nicht so sicher sein. (...) Du bist fast 30 und hattest noch nie eine Beziehung, wo du sagen würdest. Nein. Hattest Du noch nie. Scheiße oder?“ (Schauspielhaus.de)

Und worauf steht man jetzt?

Die „Welt Online“ titelt immerhin „Gegen Ewald Palmetshofer sieht Ibsen alt aus“ und meint weiter: So ist es wohl offensichtlich, dass Ewald Palmetshofer einen Zauber auf eine Generation ausüben muss, die sich selbst nicht so richtig versteht und gut aufgehoben fühlen möchte. Die Generation nämlich, die mit vielleicht 20 Jahren „Generation X“ von David Coupland gelesen hat und sich damals schon die Frage stellte, wohin das mit uns nur führen soll.

Zehn Jahre später, nach viel Verstehen und Lernen über die Welt und Widerstand und Unzufriedenheit gegenüber „Der Politik“, kommt eine Enttäuschung und das Gefühl, von der Welt geschluckt und selbst so wie die einstigen Feindbilder geworden zu sein. Dieses Gefühl tut weh. Es tut weh, weil es sich Sinn entleerend anfühlt. Weil es einen älter geworden fühlen lässt und weil es eine Basis entzieht, auf der es sich ganz gut stehen ließ.

Worauf steht man jetzt? Auf dem Boden einer größeren Wohnung anstelle des WG-Zimmers vielleicht oder auf den

Sohlen „richtig erwachsener Schuhe.“ Was aber ein für alle Mal verloren scheint, ist der Glaube an die großen Veränderungsmöglichkeiten. Was an die Stelle des rebellischen Individualismus mit mehr oder weniger klar definiertem

Feindbild bzw. Idealen getreten ist, ist ein Individualismus, der sich in seiner kollektive Konsumierbarkeit auflöst. Kein Grund zur Panik, denn „Wen das Glück nicht einholt, der ist offenbar selber schuld (WUK Online).

WUK-Schlüsselsystem: Aufruf zur Mithilfe

Liebe Hausnutzerinnen und Hausnutzer! Die Abteilung THR (Technik-Haustechnik-Reinigung) bittet um eure geschätzte Mithilfe:

Wir wollen unsere Schlüssevidenz auf den neuesten Stand bringen. Darum bitten wir diejenigen, die einen oder mehrere WUK-Schlüssel in ihrem Besitz haben, für uns Folgendes zu machen:

1. Notieren der genauen Schlüsselbezeichnung z.B. 2004T G1 Nr.33,

2004T 001A, ohne Nummer (mit Raum-Nr.) etc.

2. jeweils die Anzahl der betreffenden Schlüssel

3. Übermittlung der Notiz an philip.abbrederis@wuk.at oder im Informationsbüro ins Postfach „Verwaltung Sekretariat“

Danke für die Mithilfe!

Philip Abbrederis

Glück ist! – 16. Kinderliteraturwoche

Glück ist die Zeit, in der man sie vergisst – Nach diesem Motto findet heuer zum 16. Mal unsere Kinderliteraturwoche im WUK statt. Gemeinsam mit den AutorInnen Gerda Anger-Schmidt, Adelheid Dahimene, Christoph Mauz, Georg Bydliniski und Renate Habinger wollen wir die Zeit vergessen und ihren Geschichten lauschen, die mit Humor und Poesie das vielschichtige Thema Glück beleuchten.

Auf dem Programm stehen Lesungen, Workshops, Bilderbuchkino von cinemagic und das Theaterstück „Frosch im Glück“ vom Figurentheater Bärbel Nowitzki.

Lesungen

Di 13.10./09:00 und 10:30 Uhr:

Gerda Anger-Schmidt, ab 6 Jahren

Mi 14.10./10:30 und 15:00 Uhr:

Adelheid Dahimene, ab 6 Jahren: Wir und das neue Tier; Zum Kuckuck mit den Eiern; Die seltsame Alte

Do 15.10./09:00 und 10:30 Uhr:

Christoph Mauz, ab 7 Jahren: Mumpitz macht Theater, szenische Lesung mit Helmut Emersberger

Fr 16.10./09:30 und 15:00 Uhr:

Bilderbuchkino cinemagic, ab 3 Jahren: Fünf freche Mäuse machen Musik, Ein Waldwicht fliegt in den Oman, Guck mal, wie niedriglich!

So 18.10./11:00 Uhr Matinee: Georg Bydliniski, ab 7 Jahren: Wie ein Fisch der fliegt – Geschichten vom Glück

Theater

Mi 14.10./09:00 Uhr, Sa

17.10./15:00 Uhr, So 18.10./15:00 Uhr:

Figurentheater Bärbel Nowitzki, Frosch im Glück, ab 3 Jahren

Workshop

Do 15.10./15:00 Uhr: „Sprachspiele & Bilderrätsel“-Workshop mit der Illustratorin Renate Habinger, ab 6 Jahren

Anhand der Bücher „Neun nackte Nilpferddamen“ und „Muss man Mienen siezen“ erfahren die Kinder Wissenswertes über die Verbindung von Text und Illustration und gestalten selbst ein Bild zu einer Bauernregel.

Glück ist!

Di 13.10. bis So 18.10.

WUK Museumssäle

WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 401-21-0

Fax: 401 21-65

E-Mail: info@wuk.at

Web: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Andreas Schmid

Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00

Sa, So, Fei 15:00-20:00

Online-Shop: shop.wuk.at

VORSTAND UND VERWALTUNG

Mail an Vorstand und Angestellte:
vorname.familienname@wuk.at
Dienst-Handys: 06991/401 21
und die Klappennummer

WUK-Vorstand

Helga Hiebl (Obfrau)

06991/083 96 32

Josefine Liebe (Kassierin)

06991/150 61 13

Christoph Trauner (Kassier-Stv)

06991/003 72 05

Gabriele Gerbasits (Schriftführer)

0650/503 71 20

Vorstandsbüro: 401 21-25, Fax -65

vorstand@wuk.at

Vereinsprüfung

Maria Bergstötter 0676/410 85 75

maria.bergstoetter@tele2.at

Helga Smerhovsky 0664/176 46 25

helga.smerhovsky@chello.at

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung

Vincent Abbrederis 401 21-32

06991/027 94 40

Kommunikation, Marketing

Astrid Edinger 401 21-44

(Monatsfolder, Kooperationen,
Fundraising/Sponsoring)

Susanna Rade 401 21-56

(Autonomie, Mitglieder)

Philip König 401 21-78

(A+B-Projekte)

Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 401 21-29

Buchhaltung

Radmila Fleig 401 21-21, Fax -66

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 401 21-27

Hauptkassa

Heidi Stadlmann 401 21-31

EDV

Gerhard Pinter 401 21-59

Rafaël Schiefer -71

Mo-Fr 10:00-17:00, edv@wuk.at

Technik

Philip Abbrederis 401 21-33

Peter Knögler (Assistenz) -46

Haustechnik, Schlüssel

Oscar Saucedo-Müller

401 21-86, Mo-Fr 9-13

Architektin

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030, Ungargasse 56/14

710 15 70, Fax 715 15 70

putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel

401 21-41, -42, Fax -67

Klaus Schafler (pr) 401 21-42

www.kunsthalle.wuk.at

kunsthalle.exnergasse@wuk.at

Di-Fr 14:00-19:00

Sa 10:00-13:00

Betriebsbüro Veranstaltungen

Heidi Stadlmann

401 21-31, Fax -68

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 401 21-53

Emanuel Rudas (pr) -43

Veranstaltungen Tanz, Theater

Johannes Maile 401 21-50

Saskia Schlichting (pr) -36

Veranstaltungen Kinderkultur

Judith Zenta 401 21-52

Saskia Schlichting (pr) -36

Abendkassa (kein Vorverkauf)

401 21-70, tickets@wuk.at

AUSBILDUNG BERATUNG

Geschäftsleitung

Ausbildung und Beratung

Ute Fragner 401 21-93

Axel Koschier -94

Domino

1080, Josefstädterstr 51/3/2

523 48 11-0 domino@wuk.at

Faktor-i

1050, Rechte Wienzeile 81

274 92 74, faktori@wuk.at

Miko

1120 Bonygasse 40/5/13

236 72 74-0 miko@wuk.at

Clearing Plus

1120 Bonygasse 40/5/13

236 72 74-0 clearingplus@wuk.at

Monopoli

1120, Pachmüllergasse 22

812 57 21-0 monopoli@wuk.at

next.level

1060 Mariahilfer Straße 103/4/61

06991/401 21 03

next.level@wuk.at

Space!Lab

401 21-45, 06991/401 21 02

www.space-lab.at

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH

Rainer Barta

401 21-55, bar@wuk.at

Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

401 21-60, fahrrad@wuk.at

Mo,Di,Mi 15:00-19:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

408 54 62, Fax 403 04 78

fotogalerie-wien@wuk.at

www.fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Arthur Fleischmann, Wolfgang

Thaler 06991/956 95 52

Granular Synthesis

408 86 62, gransyn@thing.at

Im_flieger (TTP)

Anita Kaya

imflieger@wuk.at

www.imflieger.net

Initiativräume

Verwaltung: Gruppe Kukele

408 71 21, 0681/102 37 900

raumverwaltung.gpi@wuk.at

Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

Werner Angerer 0676/535 36 17

Maciek Dabek 0676/311 56 90

wukmusik@wuk.at

Offene Holzwerkstatt

Gerhard Brandstötter

320 33 73, 0681/102 20 878

Offene Keramik

Leslie DeMelo 402 74 53

06991/096 31 38

Justine Wohlmuth

06991/925 38 50

Offener Projektraum

Hans Lindner 06991/041 29 07

hans.lindner@wuk.at

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich

408 72 24, info@statt-beisl.at

www.statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann 06991/061 40 89

christine.baumann@wuk.at

Maria Bergstötter 0676/410 85 75

maria.bergstoetter@tele2.at

Gamauf Susanne 06991/841 02 23

408 54 62, gamauf@gmx.com

Lasselsberger Sigmund

04710/2039, 0688/818 11 72

GPI Gesellschaftspolitische

Initiativen

Eva Buisman 0650/320 10 10

evabuisman@gmx.at

Helga Hiebl 06991/083 96 32

helga.hiebl@gmx.at

Wolfgang Rehm 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

Margit Wolfsberger

06991/233 25 66

IKB Interkulturell

402 01 68, interkulturell@wuk.at

Morteza Dehghan 0650/681 77 27

Nasir Dogru 06991/133 23 35

dogrunasir@hotmail.com

Afshin Saadein 06991/015 01 40

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676/630 64 33

rudi.bachmann@gmx.at

Maamoun Chawki 524 88 73

06991/599 00 40

maamoun@mk-n.org

Josefine Liebe 06991/150 61 13

joesfine.liebe@wuk.at

Wolfgang Sailer 06991/100 29 13

sailer@rutengeher-wien.at

MUS Musik

Musger Jura 0676/953 04 09

jura.musger@chello.at

Jonathan Riemer 0650/503 13 34

jonathan.riemer@gmail.com

David Stelzig 06991/186 44 68

david_stelzig@gmx.net

Jakub Velikovsky 06991/922 02 50

jakub.velikovsky@reflex.at

TTP TanzTheater Performance

Theaterbüro (ARGE ttp) 403 10 48

Johannes Benker, 893 20 49

johannes.benker@wuk.at

Verena Fuchs 0650/218 48 71

kuko.ttpwuk@gmail.com

Joachim Kapuy 0650/634 42 65

joachim.kapuy@gmx.net

Regina Picker 0650/742 53 77

kuko.ttpwuk@gmail.com

WSB Werkstätten

Paula Aguilera 06998/141 69 28
paula.aguilera.pacheco@wuk.at
Kohl Ulrike 06998/119 66 14
Hans Lindner 06991/041 29 07
hans.lindner@wuk.at
Amanda Sage 06991/741 61 03
amanda.sage@wuk.at

WUK-Forum
wukforum@wuk.at

GRUPPEN

AKN – AG Körperbehinderter und Nichtbehinderter

Eva Buisman 0650/320 10 10
Peter Fischer 968 10 67

Aktive SeniorInnen

402 16 46, Di 10:00-14:00,
Mi 10:00-12:00, Do 11:00-12:00

Arauco

Paula Aguilera 06998/141 69 28
Amanda Sage 06991/741 61 03

Asyl in Not (Unterstützungskom. f. polit. verfolgte AusländerInnen)

408 42 10, 0676/636 43 71
F 405 28 88, office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org
Michael Genner,
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto 5.943.139
bei Raiffeisen (BLZ 32000)

Austria Film Coop

T/F 408 76 27, www.filmcoop.at

Bridge, Tanzen, Turnen

IG Bri-Ta-Tu
Karoline Neumann 0681/103 20 183

Bubishi Karatedo

Aliki Kopanakis 06991/965 11 17
office@bubishi.at, www.bubishi.at

Carpa Theater

Miguel Angel Gaspar

Dachverband für interkulturelle Initiativen in Wien

Karin König 728 50 86,
4000-81518
k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991/133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen

T/F 408 71 21

Gamma Messstelle

408 22 89

IGLA (Lateinamerika-Info)

igla@aon.at
Hermann Klosius 728 64 12
Werner Hörtnner 405 55 15-308

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)

409 31 32, intakt@wuk.at

Iran SOS

Yoosef Mojab
403 47 55 iransos@wuk.at

Iranisches Kulturhaus (Haus des Buchs)

06991/132 74 97
403 36 93, Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)

402 59 30

Kukele

Kulturen kennen lernen
T/F 408 71 21, www.kukele.net
kulturworkshop@web.de

Kurdisches Zentrum

408 73 75

Media Lab

Wolfgang Rehm 479 24 80
jeden 2. Mi/Monat ab 19:00

Nouvelle Cuisine Bigband

Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
www.nouvelle-cuisine.at

Österr.-Dominikanische Ges.

T/F 408 71 21
austrodominic@hotmail.com
www.wuk.at/austrodominic

Pro-Film-Werkstatt

Kenan Kilic 06991/170 60 19
kilic.kenan@gmx.at

Psychopannenhilfe (PPH)

402 78 38, Di,Fr 17:30-22:00
Vera Frömel 06991/187 87 02

Psychosoziale Ambulanz

Rigal Mahmoud 0664/200 03 40
587 71 59, 586 00 12

Rosa-Luxemburg-Institut

403 47 55, Fax 317 49 29

Schwarze Frauen Community

T/F 408 71 21
office@schwarzefrauen.net
www.schwarzefrauen.net

Türkische StudentInnen und Jugendliche

403 35 09 Cafer Özcelik

Umweltbüro – Virus

402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
www.wuk.at/virus

Video Alternativ

402 49 70
Heinz Granzer 504 75 90

Wiener SeniorInnen-Zentrum (WSZ)

Erika Parovsky, Edith Osterbauer
408 56 92, wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-12:00

Wissenschaftsladen Wien

Michael Strähle, Christine Urban
401 21-28, wilawien@adis.at

Workstations

Reinhard Herrmann 0664/500 84 37
rei.herrmann@aon.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe

407 13 10
hort@wuk.at
Thomas Ertl

KG 2 Multikulturelle KG

409 05 20
Maamoun Chawki 524 88 73
06991/599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen

409 62 73
Josefine Liebe 06991/150 61 13
gemeinsamspielen@wuk.at

KG 4 Kinderinsel

402 88 08
www.kinderinsel.org
Sandra Majewski
0664/840 81 23
Christine Janiczek
0664/134 38 78
Wolfgang Sailer
06991/100 29 13

Schulkollektiv Wien Volksschule

409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@gmx.net
www.wuk.at/schulkollektiv-wien
Katharina Korherr 0650/929 29 99
Susanne Wallishäuser
06991/267 45 13
Michael Kofler 0650/330 30 92

SchülerInnenschule

Gesamtschule
408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
schuelerinnenschule@gmx.at
www.schuelerinnenschule.at

Werk-College (Oberstufe)

408 20 39
Mo-Fr 09:00-17:00
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@chello.at

Frühbetreuung des KJB

an allen Schultagen ab 07:00
im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
Ingeborg Hejda 06991/942 88 40
Katharina Korherr 0650/929 29 99

MEDIEN

Betreuung des Webportals

www.wuk.at
Susanna Rade 401 21-56
susanna.rade@wuk.at

WUK-Radio (auf Orange 94,0, im Kabel auf 92,7)

jeden Montag um 16:30
401 21-58, radio@wuk.at
radio.wuk.at
Georg Lindner 0650/635 92 42
georg.lindner@tonkopf.com
Jürgen Plank
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991/233 25 66
m.wolfsberger@gmx.at

WUK-Info-Intern

401 21-58, infointern@wuk.at
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@chello.at
Philipp Leeb 06991/205 00 18
viellieb@gmx.at
Vincent Holper 0650/411 26 91
vincent.holper@wuk.at
Rudi Bachmann
0676/630 64 33, T/F 924 26 63
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz:

www.wuk.at, Idee, Das WUK,
WUK-Info-Intern

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrums-Info
408 50 57

Frauzentrums-Beisl

402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

Feminist. Handwerkerinnen

(Tischlerei) 408 44 43

Peregrina – Beratungsstelle

für ausländische Frauen
408 61 19, Fax 408 04 16
information@peregrina.at
www.peregrina.at

Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Nach der Sommerpause wieder im WUK, und wen treffe ich? Dieselben Leute, die gern nackt auf dem Gänsehäufel herumrennen, samstags auf dem Brunnen-

markt einkaufen und dann im C.I., neuerdings auch im „La Salvia“, ihren Kaffee bzw. Espresso schlürfen und die nostalgisch gerührt bei den Schmetterlingen auf dem Volkstimme-Fest mit-

grölen und die Texte besser kennen als Trixi Neundlinger. Auf unsereins ist halt Verlass!

Während des Sommers übte ich WUK-Abstinenz und verpasste Marilies Jagsch und – legendär – Ronnie Urini, die bei den Platzkonzerten aufgeigten! Verdammst! Aber zu spät, verpasst ist verpasst. Nächstes Jahr komm ich Juli und August nicht nur zum Blumen gießen ins Haus!

Aber jetzt ist der Sommer vorbei, die Schule hat begonnen, die Kinder sind – endlich – wieder aus dem Haus, die Medien schimpfen zum Auftakt auf die LehrerInnen, aber mich lässt das ohnehin kalt: Als Alternativschullehrerin arbeite ich doppelt so viel um die Hälfte des Geldes, dafür habe ich keinen Chef und keine Chefin über mir – bloß 41 Kinder, die entscheiden, dass wir statt in den Lainzer Tiergarten (mein Vorschlag) in die Sporthalle (Indoor Sportplatz gleich neben der Sandleitensiedlung, wo's statt nach Wald nach Schweiß riecht) gehen.

Während ich mir diese Zeilen abringe, verpasse ich übrigens grad eine neue Folge der „Desperate Housewives“, eine der blödesten Serien, die es gibt, aber immer noch besser als das wirkliche Leben, wo ein Martin Graf immer noch 3. Nationalratspräsident sein darf und wo ein Schubhäftling stirbt und der Politik nichts Besseres einfällt als Zwangsernährung.

Der Nobelpreisträger Norman Borlaug ist 95-jährig gestorben, Häupl wurde 60 (okay, ich war auch überrascht), Bin Laden lebt immer noch, Barack Obama auch, obwohl die beiden sonst nichts gemeinsam haben.

Im WUK ist viel los, aber ich weiß nicht was, weil ich zwar wieder im Haus bin, aber nicht aus der Schule rauskomme.

Was auch nicht gerade zum meinem Wohlbefinden beiträgt: Die verspiegelte Kunstzelle, wo ich mich schon von Weitem sehe!

Was mir dagegen gefällt: Die Mädels vom Hort, die frech die winzige Bühne im Hof nutzen, um ihre Flohmarktware zu verscherbeln und auch mit musikalischen

Kulinaria zapatista

Während im Norden Mexikos jährlich eine Unzahl von Frauen verschwindet und willkürlich Leute auf offener Straße hingerichtet werden, ist es im Süden in den letzten Jahren etwas ruhiger geworden. Dort befindet sich auch das Gebiet der Chiapas, einer indigenen Gruppe, die durch den Aufstand am 1. Jänner 1994 unter Subcommandante Marcos weltweite Popularität erreichte. Im Kampf um die Autonomie ihres historischen Gebietes wurde Kommunikationsguerilla eingesetzt, also Medien, wie das noch junge Internet sowie Fernsehen und Radio. Diese eigentlich kleine Widerstandsbewegung versorgt sich selbst und exportiert unter anderem Kaffee und Kakao über das Berliner Kollektiv „Café Libertad“ (www.cafe-libertad.de).

Während über die Zubereitung von Kaffee gestritten werden kann und meiner Meinung nach Nespresso we-

gen Umweltverschmutzung in Zeiten von Nachhaltigkeitskonzepten verklagt werden sollte, ist die Herstellung von Schokolade etwas Einfaches. In Brasilien wurde mir folgendes Rezept weitergegeben:

Das Schokomäulchen nehme Tahin (Erdnussmus), Honig und pures Kakaopulver und vermenge es nach Geschmack. Fertig.

Das unglaubliche Ergebnis lässt mich seitdem auf alle Arten kommerziell hergestellter Schokolade verzichten. Ich verwende statt Tahin manchmal Haselnuss-, Erdnuss- oder Mandelmus, unterschiedliche Kakaosorten und verfähre genauso mit Honig. Diese Zubereitung ermöglicht einen gesunden und schmackhafteren Genuss von Schokolade.

Und nun können wir gerne über die Zubereitung von Kaffee streiten. Aber nicht ohne meine italienischen Anwältinnen.

Der Köchin

Projekt Soziale Landwirtschaft

Vorstand und Geschäftsleitung des Vereins WUK bemühen sich derzeit um ein neues Projekt. Im WUK-Forum wurde es kurz erwähnt. Fürs *Info-Intern* berichtet der Vorstand:

Das Projekt „Soziale Landwirtschaft“ soll im Bezirk Gänserndorf als sozial-ökonomischer Betrieb mit Langzeitarbeitslosen stattfinden. Das WUK wurde mit einer Projektvorbereitung beauftragt, die von Ursula Königer durchgeführt wurde.

Stand der Dinge ist, dass sich das

AMS Gänserndorf die Umsetzung des Projekts nach wie vor wünscht, allerdings ist aufgrund der Förderungsbedingungen in Niederösterreich die Vergabe an einen Projektträger, der seinen Sitz nicht in Niederösterreich hat, nicht üblich.

Dieser Umstand führt zu der Überlegung, dass der Verein WUK zukünftig – über die Statuten abgesichert – die Möglichkeit haben sollte, Zweigvereine zu gründen, wenn dadurch die bürokratische Abwicklung von Fördervorhaben erleichtert wird.

schen Darbietungen nicht geizen: Zum Repertoire gehört etwa „We will rock you“, Text einwandfrei, Taktgefühl ebenso. Da macht der WUK-Herbst Spaß, auch wenn wir wissen, dass die Tage kürzer und kälter werden, die Nächte dagegen länger und noch kälter.

Ich seh' euch auf der GV am 8. November, wo's diesmal hoffentlich wenigstens Kaffee gibt. Und ein paar KandidatInnen für den Vorstand!

Vielleicht mag ja auch jemand den Antrag stellen, dass mehr Fahrradständer montiert werden. Ich wär dafür.

Weinviertel 2.0

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Im Rahmen des „Viertelfestivals NÖ – Weinviertel 2009“ bildete der Kulturverein Lindo unter der Leitung von Jürgen Plank das Weinviertel mittels Audio-, Video- und Fotoaufzeichnungen ab. Kostproben findet ihr auf Seite 5, mitgearbeitet haben die HTL Hollabrunn und die HAK Laa/Thaya.

Die CD „Weinviertel 2.0“, auf der O-Töne aus dem Weinviertel zu hören sind, die zum Teil von Jürgen Plank bearbeitet wurden, eröffnet in einer beachtlichen Spielzeit von 18:35 Stunden einen kaleidoskopischen Blick auf das Weinviertel.

Wer mehr sehen und hören möchte, dem/der sei die Website www.weinviertel20.lindo.at ans Herz gelegt.

Claudia Gerhartl

Weinviertler Ähre Foto: Kulturverein Lindo



Gurbet – in der Fremde

Sie kamen vor 40 Jahren. Ins Land geholt als Arbeitskräfte. Sie wurden Gastarbeiter genannt. Es waren Menschen mit Hoffnungen, Ängsten und manchmal auch mit einem blutenden Herzen. Denn ihre Frauen und Kinder blieben meist zurück. Der Abschied von der Heimat war oftmals ein Abschied für immer.

40 Jahre später: In der Türkei sind die Arbeitsmigranten von einst zu Fremden geworden. Doch sind sie in Österreich heimisch geworden?

Heute steht die erste Generation ausländischer Arbeitnehmer am Ende ihres Berufslebens. Oder sie sind bereits in Pension. Den wichtigsten Teil ihres Lebens haben sie in Österreich verbracht. Wie haben sie diese Zeit in ihrem Gastland erlebt? Und wie gehen sie mit der für sie jetzt aktuellen Situation um, in der Fremde alt zu werden?

Zu Beginn der Recherchen für den Film, im Jahre 2004, jährte sich zum 40. Mal das erste so genannte „Anwerbeabkommen“ zwischen Österreich und der Türkei. Vor diesem Hintergrund erzählt der Film – aus unterschiedlichen Blickwinkeln – die Geschichte von neun türkischen Arbeitsmigranten aus dieser ersten Generation so genannter Gastarbeiter, für die Österreich zur neuen Heimat werden

sollte.

Noch nie zuvor standen ihre Probleme und Errungenschaften im Mittelpunkt eines Dokumentarfilms. Dieses Projekt erfüllt somit auch eine zeitgeschichtliche Funktion: die erste Wanderungswelle türkischer „Gastarbeiter“ aus heutiger Sicht dokumentarisch aufzuarbeiten. Zudem beleuchtet der Film einen nicht unwesentlichen Ausschnitt österreichischer Zeitgeschichte: die Suche nach Arbeitskräften, den Umgang mit den Migranten und die damals geschaffenen Voraussetzungen für ihr Leben in Österreich – und natürlich die Versäumnisse.

Der Film „Gurbet – in der Fremde“ von Kenan Kilic (Kenan ist mit der Gruppe Profilm Mitglied im Interkulturellen Bereich des WUK) erzählt die Geschichte von neun Arbeitsmigranten aus der Türkei, die ab 1964 nach Österreich gekommen sind. Der Film begleitet sie in ihren Erinnerungen sowohl in der Türkei als auch in Österreich und folgt ihrem Leben bis zur Gegenwart.

Gurbet in der Fremde
ein Film von Kenan Kilic
noch bis 15.10. im Filmcasino
1050 Wien, Margaretenstraße 78
01/587 90 62, kasse@filmcasino.at
Karten kosten 6,50 bis 8,-

WUK-Weiterbildung Herbst 2009 – Frühjahr 2010

WUK Ausbildung und Beratung unterstützt seit 1982 Jugendliche bei ihrem Einstieg in die Berufswelt. Unser hoher Anspruch an die Qualität der Beratungs- und Bildungsangebote macht die laufende ebenso qualitativ hochwertige Weiterbildung unserer MitarbeiterInnen seit jeher zur Selbstverständlichkeit.

Aus diesem Anspruch heraus und auf Basis unserer langjährigen Erfahrung in der Beratung und Qualifizierung von Jugendlichen haben wir uns entschlossen, Seminarangebote für Fachkräfte im arbeitsmarktpolitischen Kontext zu entwickeln und durchzuführen.

Es freut uns, dass wir nun erstmals ein „kleines aber feines“ Programm mit vier Weiterbildungsangeboten präsentieren können:

- Di 20.10.2009: Gender Mainstreaming Basisseminar
- Mo 16.11. bis Do 19.11.2009: MELBA/IDA-Grundqualifizierung
- Do 4.2. bis Do 4.3.2010: Gender Mainstreaming für Führungskräfte
- Di 27.4. bis Mi 28.4.2010: Systemisch-lösungsfokussierte Beratung

Das gesamte Programm könnt ihr auf www.wuk.at > Sozial > Magazin > Seminarangebote herunterladen.

Philipp König, Ursula Königer

Der Weg wird länger

Von Claudia Gerhartl

Aus aller Welt wenden sich Menschen an Liesl Hindler, die rührige Frontfrau des Vereins. Für ihre Angehörigen, für die es keine Gräber gibt, wollen viele einen Stein setzen, der bezeugt, dass diese Menschen gelebt haben, dass sie verschleppt und ermordet wurden – und dass dies ein Unrecht war und ist, an das wir uns immer erinnern wollen.

Und so wächst der Weg der Erinnerung. Sechs neue Stationen kamen zuletzt dazu. Die Eröffnung begann am 20. September in der Gebietsbetreuung des 2. Bezirks.

Da die neuen Stationen sehr weit auseinander liegen, präsentierte Liesl Hindler sie in einer Power Point Präsentation; Angehörige und PatInnen erzählten dazu Geschichten.

Auch die fürs kommende Jahr geplanten Stationen im Stuwerviertel wurden vorgestellt, und bei der Begehung führte der Weg unter anderem zur nicht koscheren Fleischhauerei von Liesl Hindlers Vater. Liesl erzählte an dieser Stelle eigene Geschichten.

In der Woche vom 25.9. bis 2.10. gab es eine antirassistische Aktionswoche in der Leopoldstadt, an der sich der Verein ebenfalls beteiligte. Walter Juraschek machte am 29.9. eine Führung auf dem Weg der Erinnerung.

Geplant sind weiters die Eröffnung von Stationen im 8., 19. Und 20. Bezirk.

Seit 30. Juni gibt es ein außerdem ein „Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938“, das als Online-Datenbank weltweit abrufbar ist (<http://gedenkbuch.univie.ac.at>).

Das Gedenkbuch umfasst derzeit rund 2.200 Namen und Kurzbiografien von Betroffenen – Lehrende und Studierende, als Jüdinnen/Juden und/oder aus politischen Gründen Verfolgte, Vertriebene und Ermordete.

Nähere Informationen zu allen Terminen, Veranstaltungen, Patenschaften unter www.steinedererinnerung.net

Hier einige Beispiele für Texte von Betroffenen:

Station 13 a

Dreihackengasse 10: Marie Hilfreich und Olga Treuer

Marie Hilfreich war meine Großmutter. Sie lebte ihr gesamtes Leben über hier in der Dreihackengasse 10. Sie hatte ein schweres Leben. Nachdem sie ihren Ehemann sehr früh verloren hatte, musste sie ihre drei Töchter allein großziehen. Die jüngste Tochter, meine Tante Jenny, starb leider sehr jung und hinterließ eine kleine Tochter namens Olly. Meine Großmutter hat damals auch ihre Enkelin Olly großgezogen, sie lebten zusammen bis sie unter Hitler vertrieben bzw. verschleppt wurden. Olly war von Anfang an meine Lieblingscousine, sie war 5 Jahre älter als ich, sie war eine kluge junge Frau, die sich auch politisch sehr engagiert hat. Sie wollte ihre Großmutter nicht allein zurücklassen, und so blieben sie beisammen bis zum bitteren Ende – in Theresienstadt bzw. in Auschwitz.

Olga Treuer

Ich bin zutiefst dankbar, dass nun dieser Gedenkstein mit den Namen und den Daten von Marie Hilfreich und Olga Treuer hier gesetzt wurde. Damit geht auch der letzte Wunsch meiner eigenen Mutter in Erfüllung, den sie als letztes Vermächtnis nach Ende des Kriegs noch selbst formuliert hat: Sie wünschte sich, dass in dem Schrebergarten, den meine Großmutter vor dem Krieg in Floridsdorf besessen hatte, ein Gedenkstein für sie und ihre Enkelin errichtet werde. Nun, nach so vielen Jahrzehnten erfüllt sich dieser Wunsch letztendlich: Es gibt einen Gedenkstein, nicht in einem privaten Schrebergarten, sondern mitten in der Stadt, sichtbar für die Öffentlichkeit, an der Adresse, an der meine Großmutter und meine Cousine ihr Leben verbracht haben.

Heinz Klein



Moritz und Olga Back mit Uri
Foto: Archiv Ponger

Station 13 b

Löblichgasse 6: Moritz und Olga Back mit ihrem Enkelsohn Uri

Mein Großvater Moritz Back war ein sehr angesehener Schildermalermeister. Als es in Wien 1938 brenzlich wurde, hat er Kurse für junge Juden abgehalten und Schlusszeugnisse mit der Hoffnung ausgestellt, das könnte ihnen bei der Einreise in eventuelle Zufluchtsländer helfen. Zusammen mit meiner Oma Olga (geboren in Tobitschau, Tschechien) hat er versucht, nach Palästina (oder in die Schweiz) auszuwandern. Für Palästina haben sie keine Genehmigung der britischen Mandatsregierung bekommen, die Schweiz hat ihren Antrag, mit der Begründung „Überfremdung“ abgelehnt. So wurden sie erst in eine kleine Wohnung im 2. Bezirk zwangsweise umgesiedelt und dann in ein Ghetto in Kielce, Polen, umgesiedelt. Meine Eltern hatten mit ihnen bis 1943 eine „Rotkreuz Postkarten“-Korrespondenz, bis sie verstummte.

Uri Ponger

Space Shuttle 2.0

Ausstellungen der Fotogalerie Wien

Julian Faulhaber in der Fotogalerie Wien: Tankstelle, 2008, Digital C-Print auf Alureynobond hinter Plexiglas, 145 cm x 183,5 cm



Ulrike Harbach in der Fotogalerie Wien: aus: Stille sehen, 2003, Fine Art Prints, je 75 x 160 cm

Das Projekt space shuttle ist ein durch das Künstlerhaus Dortmund initiiertes mehrteiliges Ausstellungsprojekt. Es beruht auf dem Gedanken des räumlichen und gedanklichen Austauschs mit Künstlerinitiativen aus Wien, die dem Künstlerhaus Dortmund inhaltlich und konzeptuell verbunden sind.

Ausschlaggebend für die Auswahl der Projektpartner war die Haltung im Umgang mit den eigenen Ressourcen und Räumlichkeiten, sowie Programmatik und Engagement in Bezug auf die kuratorische Tätigkeit (Projekte und Ausstellungen), in der die eigene künstlerische Arbeit meist ausgeklammert wird.

Basierend auf diesem Gedanken fiel die Entscheidung für eine Kooperation mit drei Gruppen – dem Kollektiv der Fotogalerie Wien, dem Team der Medienwerkstatt Wien und der masc founda-

tion/39 dada – mit der weiteren Idee, einen Blick „hinter die Kulissen“ zu werfen und somit den Fokus auf die Werke der KünstlerkuratorInnen selbst zu richten.

Dortmund

Die KünstlerInnen dieser Institutionen wurden in der ersten Runde des Projekts space shuttle 1.0, das im Juni 2008 stattgefunden hat, in das Künstlerhaus Dortmund eingeladen, um hier ohne thematisches oder formales Korsett selbst gewählte Arbeiten aus ihrem eigenen künstlerischen Repertoire zu präsentieren.

Für alle war diese Ausstellung eine spannende Erfahrung, sowohl im Bezug auf den Diskurs zwischen den unterschiedlichen künstlerischen Arbeiten als auch in der Auseinandersetzung mit dem Künstlerhaus Dortmund und sei-

nen KünstlerInnen, verbunden mit einem regen Informations- und Erfahrungsaustausch.

Wien

Im Oktober und November 2009 findet nun die zweite Runde – space shuttle 2.0 – statt, die Ausstellung der Mitglieder des Künstlerhauses Dortmund in den erwähnten Wiener Institutionen und komplettiert somit das Projekt.

Auch das Wiener Ausstellungs-konzept bleibt dem Prinzip treu, keinerlei inhaltliche Vorgaben zu machen, um so eine Sicht auf die Vielfalt der künstlerischen Produktion aus Dortmund zu ermöglichen.

Ein geführter Ausstellungs-rundgang am Dienstag, dem 27. Oktober – Beginn um 17:00 Uhr in der Fotogalerie Wien – bietet das „räumliche Pendeln“ durch die drei Institutionen und somit eine Gesamtsicht der Werke.

Fotogalerie

Kunstaustausch Dortmund – Wien, das Künstlerhaus Dortmund zu Gast in der Fotogalerie Wien: Julian Faulhaber, Ulrike Harbach, Horst Herz, Reinhild Kuhn, Ulrike Stockhaus, Jens Sundheim, Hannes Woidich

Eröffnung: Montag, 5. Oktober, um 19:00 Uhr

Ausstellungsdauer: 6. Oktober bis 4. November

im WUK, 1090 Wien, Währinger Straße 59

Dienstag bis Freitag 14:00-19:00 Uhr, Samstag 10:00-14:00 Uhr, Feiertags geschlossen

www.fotogalerie-wien.at
fotogalerie-wien@wuk.at

masc foundation/39 dada

Patrick Borchers, Francis Hunger, Willi Otremba, Maria Schleiner, Elly Valk-Verheijen

Eröffnung: Freitag, 23. Oktober, um 19:00 Uhr

Ausstellungsdauer: 24. Oktober bis 7. November

1160 Wien, Grundsteingasse 39 und 40

kunstaustausch

Donnerstag bis Samstag 17:00-20:00
Uhr, Feiertags geschlossen
www.masc.at, info@masc.at

Medienwerkstatt Wien

Barbara Koch, Rona Rangsch, Ulrich
Weber

Eröffnung: Freitag, 16. Oktober,
um 19:00 Uhr

Ausstellungsdauer: 17. Oktober bis
30. Oktober

1070 Wien, Neubaugasse 40a
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
14:00-18:00 Uhr, Feiertags geschlossen
www.medienwerkstatt-wien.at
office@medienwerkstatt-wien.at

Künstlerhaus Dortmund

Das Künstlerhaus ist Spielstätte für
Werke aller Kunstrichtungen – Malerei,
Bildhauerei und Grafik ebenso wie Foto-
grafie, Film, Video, Rauminstallationen
und Neue Medien. Dieses Spektrum
spiegelt sich sowohl in den Arbeitsfeldern
der Mitglieder als auch in den Ausstel-
lungen wider, die von den Mitgliedern
als Gruppenausstellungen und aussch-
ließlich für KünstlerInnen von außerhalb
des Hauses organisiert werden.

Der Schwerpunkt auf zeitgenössischer
und experimenteller Kunst fördert ins-
besondere junge, nicht etablierte Künst-
lerInnen.

Neben ortsansässigen Museen, Kunst-
vereinen und Galerien mit ihren tradi-
tionellen Einzelpräsentationen oder
primär wirtschaftlichen Interessen, be-
lebt das Künstlerhaus die Kunstszene
Dortmunds mit einem in dieser Form
einzigartigen Ort. Das Künstlerhaus
schafft einen Freiraum für die Kunst,
bietet KünstlerInnen aus dem In- und
Ausland ein gutes Arbeitsklima und
baut durch direkte Vermittlung Schwel-
lenängste bei BesucherInnen ab.

Zehn Jahre ZARA

Nach dem Motto „shake them
and awake them“ öffnen sich
im Herbst die Tore des
WUK für ein besonderes Benefiz-
fest: Am 16. Oktober feiert „ZARA
– Zivilcourage und Anti-Rassismus-
Arbeit“ seinen 10. Geburtstag.

Gemeinsam mit uns feiern heimi-
sche Größen wie Naked Lunch und
A Life, A Song, A Cigarette, die DJs
Hannes Baumann von Icke Micke
und Umberto Gollini von Cheap
Records sowie die DJs von 'WUK
rockt!'. Extra aus Köln reist der tür-
kisch-finnische Künstler Khan an,
der als internationaler Electronic-Act
live für Stimmung sorgt.

Feiert auch ihr mit und unterstützt
mit eurer Eintrittskarte die ZARA-
Beratungsstelle für Opfer und Zeu-
gInnen von Rassismus! Das Fest
steht unter dem Ehrenschild von
Bundespräsident Dr. Heinz Fischer.

Am Freitag, 16. Oktober
19:00 Uhr Einlass

20:00 A Life, A Song, A Cigarette

22:00 Naked Lunch

00:00 DJs Hannes Baumann (Icke
Micke), Umberto Gollini (Cheap
Records)

01:30 Khan (Köln), Live-Visuals:
4 your eye

DJs von „WUK rockt!“, Live-Visuals:
www.ninc.at

Abschied von Elisabeth Hofreiter

Elisabeth Hofreiter, vielen von
euch wahrscheinlich noch als
Elisabeth Braith in Erinnerung,
starb plötzlich und unerwartet am
Freitag, dem 3. Juli, im 43. Lebens-
jahr. Am 16. Juli wurde sie in Langen-
lebern, wo sie zuletzt gelebt hat, unter
großer Anteilnahme beigesetzt.

Elisabeth war acht Jahre lang in den
beiden Alternativschulen im WUK
maßgeblich aktiv, sie setzte sich im
Rahmen des Dachverbands der Freien
Schulen für deren Anliegen ein, sie
verhandelte mit Behörden und dem
Ministerium, und sie war als
langjährige Obfrau der SchülerInnen-

schule an der Entwicklung der Kinder
als auch der Schule interessiert und für
sie engagiert.

Als Psychologin und Therapeutin
setzte sie sich für behinderte Men-
schen ein und widmete sich im Beson-
deren der Frühförderung von Kin-
dern.

Dass sie, die uns allen als lebenslus-
tige, starke und aktive Frau in Erinne-
rung ist, so unerwartet gehen musste,
hinterlässt uns ratlos und traurig. Wir
wünschen ihrem Mann, Michael
Hofreiter, und ihrer Tochter, Iris
Braith, viel Kraft!

Claudia Gerhartl

WUK-Radio im November

Die wöchentliche Radiosen-
dung aus dem WUK ist jeden
Montag zwischen 16:30 und
17:00 Uhr auf Radio Orange 94.0 zu
hören – im Kabel auf 92,7 MHz und
als Live-Stream auf www.o94.at.
WUK Radio gibt es auch zum Nach-
hören im Archiv auf <http://cba.fro.at>,
suche „WUK Radio“. Weitere Infor-
mationen zum Programm findet ihr
auf www.wuk.at

► 2.11.: **And Then Nothing Tur-
ned Itself Inside Out.** Siehe Seite 6

► 16.11.: **Frauenfilmfestival – die
Siebente.** Gabi Frimberger, Obfrau
des Vereines ProFrau, gibt einen Aus-
blick auf das Frauenfilmfestival 2010.
Es ist die bereits siebente Ausgabe die-

ses Festivals, das dem Filmschaffen
von Frauen und Frauenthemen gewid-
met ist.

► 30.11.: **Geld oder Leben?** Diese
Sendung von WUK Radio beschäftigt
sich angesichts der aktuellen Wirt-
schaftskrise mit dem Kontext Geld,
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Grund-
einkommen – und mit der Frage, was
sich KünstlerInnen zur Wirtschaftsk-
rise einfallen lassen.

Das Oktober-Programm findet ihr
auf Seite 22

radio.wuk.at
radio@wuk.at

Berufsorientierung KREATIV im WUK Domino

Von Adelheid Primus



Fotos: Adelheid Primus

Seit Beginn des Jahres 2009 wird die Idee der „kreativen Berufsorientierung“ erstmals im WUK Domino umgesetzt. Wie in der Beratung und im Clearing stehen in der BO KREATIV arbeitsrelevante Themen im Vordergrund. Viele Jugendliche am Übergang zwischen Schule und Berufsleben, die auf Grund ihrer Handicaps oder Benachteiligungen über wenig Selbstver-

trauen verfügen oder Entwicklungsverzögerungen aufweisen, scheuen zumeist die Auseinandersetzung mit dem Thema „Berufseinstieg“. Damit einher gehen häufig Artikulationsschwierigkeiten, sei es auf Grund eines sprachlichen Handicaps oder auf Grund von mangelnden Deutschkenntnissen. Auch Jugendliche mit sozialen Ängsten oder Angehörige eines kinästhetischen Lerntyps (Lernen

durch Bewegung und Aktivität) gehören zur Zielgruppe der BO KREATIV.

Die Jugendlichen werden in einer ihren psychischen und kognitiven Voraussetzungen entsprechenden Didaktik an das Thema „Übertritt ins Erwerbsleben“ herangeführt. Methodisch werden Techniken aus der Mal- und Gestaltungstherapie eingesetzt. Aber auch Musik, das Verfassen von Kurzgedichten oder -texten sowie auflockernde Bewegungsspiele werden in den Unterricht eingebaut.

Die Mal- und Gestaltungstherapie bewährt sich in der Arbeit mit Jugendlichen besonders, weil junge Menschen erfahrungsgemäß Kreativität und Intuition leichter zulassen als Erwachsene. Durch das Malen werden Gefühle reflektiert und spontane Assoziationen ausgelöst. Der gestalterische Prozess wird seinem freien Lauf überlassen.

Magazin für Jugendliche

Michaela Leutzendorff-Pakesch und Sabine Kienzer haben die zweite, wieder kreativ gestaltete Nummer von „schau“ herausgegeben – und es ist ein Leseerlebnis.

Erfrischend ist die Tatsache, dass diese junge Kunstzeitschrift auch für ein junges Publikum gedacht ist. Die relativ kurzen Texte sind verständlich und nicht abgehoben, die Themen nicht verstaubt oder zu abstrakt. Trotzdem hält das Magazin ein hohes Niveau und eine gute Auswahl an interessanten und spannenden Themen.

In der Nummer Zwei von „schau“ finden sich Artikel von Franzobel über den Raub der Saliera, ein Interview mit Elke Krystufek; Hubert Lobnig sinniert über den Staub in der Kunst, und Elke Krasny beschreibt den Wolkenturm von Grafenegg. Die Mittel-seite wird von einer Christopher Wool-Enamel geschmückt, darauf findet sicher Satz: „Fuck em if they can't take a joke“. Wenn das nicht jugendgerecht ist.

Nummer Drei erscheint übrigens am 23. November. Viel Spaß!

Blockaden mit Bildern auflösen

Entscheidend in der Arbeit mit kreativen Techniken ist jedoch die Reflexion über die Arbeit sowie Prozess begleitende Gespräche. Die TeilnehmerInnen werden mittels gezielter Fragestellungen dazu ermutigt, für sich selbst Hintergründe zu erschließen. Es ist oft beein-

druckend, wie viel sie aus einem Bild über ihr Leben herauslesen können. Farbgebungen, Grenzziehungen, Zahlen, Konstellationen der Personen und viele andere Merkmale eines Bildes können auf Störungen und Blockaden, aber auch – und darauf wird in der BO KREATIV besonderes Augenmerk gelegt – auf Ressourcen, Potenziale und Problemlösungen hinweisen. Im Fall von Störungen und Blockaden ist es besonders wichtig, dass eine Auflösung im Bild erfolgt, d.h., die Lösungen werden nicht nur besprochen, sondern auch im Bild festgehalten, wodurch sie internalisiert werden können. Manchmal wirkt aber auch der Malprozess allein wohltuend – also die Tätigkeit des Malens und die Wirkung der Farben auf die Psyche – und es bedarf keiner weiteren Erklärung des entstandenen Bildes.

Trainiert werden in der BO KREATIV auch die sozialen Kompetenzen, etwa indem die Jugendlichen gemeinsam ein Bild gestalten und lernen, sich in eine Gruppenstruktur einzuordnen, oder indem anhand der Durchführung bestimmter Arbeiten, beispielsweise der Vorbereitung der Materialien oder dem Aufräumen am Ende, Arbeitstugenden, wie Teamfähigkeit, Motivation oder Eigeninitiative beobachtet und trainiert werden.

Sicherheit geben

Überdies wird die Körpersprache, die gerade bei sehr schüchternen Jugendlichen häufig ihre Unsicherheit unterstreicht (z.B. hängende, nach vorne eingezogene Schultern) oder die bei Jugendlichen aus anderen Kulturkreisen zu Missverständnissen mit ArbeitgeberInnen führen kann (z.B. kein Blickkontakt) in der Gruppe geübt. Mit einer bewusst eingesetzten Gestik und Mimik haben Jugendliche die Möglichkeit, sich eine Körpersprache zu erschließen, die ihren Selbstwert stärkt, ihre Überzeugungskraft erhöht und Missverständnissen vorbeugt.

Es gibt eine Vielzahl an Themen, die durch Methoden des Kreativtrainings und der Mal- und Gestaltungstherapie bearbeitet werden können. Künstlerisches Handeln steht hierbei nicht im Vordergrund. Niemand, der an der BO KREATIV teilnimmt, muss malen können.

Allein sich für kreative Techniken zu öffnen und Freude daran zu haben, ist eine Grundvoraussetzung, die die Ju-

gendlichen mitbringen sollten. Diese ist auf Grund der Freiwilligkeit des Angebotes in der Beratungsstelle WUK Domino wohl immer gegeben, und die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass das Angebot auch sehr gut angenommen wird.

Bisherige Bilanz

Im ersten Halbjahr 2009 nahmen 11 Jugendliche aus den durch WUK Domino betreuten Schulen regelmäßig an der BO KREATIV teil. Das positive Ergebnis ist nicht nur an einer Vielzahl an aussagekräftigen Bildern und einem großen gemeinsam gestalteten Bild auf Leinwand ersichtlich, sondern wird den Rückmeldungen der BeraterInnen zu-

folge auch im verbesserten Sozialverhalten und gestärkten Selbstvertrauen so mancher TeilnehmerInnen deutlich.

Manche Jugendliche, die zu Beginn der BO KREATIV kaum gesprochen haben, haben gelernt, sich zu öffnen, Druck abzubauen, ihre positiven Seiten zu erkennen und somit ihren Selbstwert zu stärken, Sicherheit zu empfinden, ihre Wut zu kanalisieren und ihr Ziel in kleinen Schritten zu verfolgen. Vor allem aber haben sie ihre Artikulationsfähigkeit verbessert und an Selbstvertrauen gewonnen und sind somit dem Einstieg ins Berufsleben einen Schritt näher gekommen.

Sylvia Hammerschmidt – Kooptiertes Mitglied im Vorstand

Warum WUK? Anhand meiner Tochter erlebe ich tagtäglich, wie wichtig es ist, dass jeder Mensch seinen eigenen Raum und seine eigene Zeit hat, um seine inneren Ressourcen zu entdecken und damit zu experimentieren. Damit solches realisiert werden kann, braucht es neben Menschen auch die entsprechenden Räumlichkeiten.

Jeder Mensch, unabhängig von seiner Herkunft und seiner persönlichen Geschichte, hat im WUK die Möglichkeit, seine Fähigkeiten, seine Interessen, seine Ideen, seine Kreativität etc. einzubringen und sie im Rahmen des offenen Werkstätten- und Kulturhauses zu verwirklichen. Hier vereinen sich Vielfältigkeit an Persönlichkeiten und Örtlichkeiten in unterschiedlich-

sten Facetten zu einem einzigartigen Gesamtbild. Daher ist es mir ein wichtiges Anliegen, diese einmalige Institution „WUK“ zu unterstützen.

Der Kultur und deren Entwicklung kann gar nicht genügend Bedeutung beigemessen werden. Bereits Sigmund Freud hat in einem Briefwechsel mit Albert Einstein folgendes Zitat verfasst: „Alles, was die Kulturentwicklung fördert, arbeitet auch gegen den Krieg.“

Geboren 1968 in Wien. Studium: Fächerkombination Pädagogik, Psychologie und Medizin. Eine Tochter in der SchülerInnen-schule im WUK seit September 2008.

Sylvia Hammerschmidt

Foto: Archiv Hammerschmidt



Michael Maurer

Von Claudia Gerhartl

Das derzeit kooptierte Vorstandsmitglied Michael Maurer kennen wir seit sechs Jahren aus dem Info-Büro, wo er auch manchmal nächstens anzutreffen war.

Gelandet ist Michael wie viele andere zufällig im WUK, dass er geblieben ist, spricht für das Haus.

Während seines Studiums (Philosophie, Geschichte und Physik) suchte er nach einem Job, bewarb sich im WUK und bekam die Stelle.

Aufgewachsen ist er in Kärnten, in der Gemeinde Moosburg, wo laut Michael „Kaiser Arnulf“ (wer immer das war) auf einer karolingischen Burg hauste. Michael hingegen lebte mit seiner Familie auf einem Bauernhof.

Da seine Mutter früh gestorben ist und er seinen Vater, einen Kärntner Slowenen, erst mit 16 Jahren kennenlernte, wuchs Michael bei seinen Großeltern auf – und verfügt über 12 ha Land und einen Traktorführerschein. Derzeit sind Wald und Wiesen jedoch verpachtet, und es ist mehr als fraglich, ob Michael als Bauer nach Kärnten zurückkehren wird, denn vorerst hat das Leben noch ganz andere Dinge mit ihm vor.

Nach seinem Zivildienst bei Pro Mente verschlug es Michael für ein Jahr nach Spanien, wo er sich in Granada mit so weltlichen Angelegenheiten wie dem Geldverdienen beschäftigte, was ihm einige Erfahrung als Nachtwächter, Erntehelfer auf einer Olivenplantage, DJ in einem Schwulenlokal und Arbeiter in einer Plastikfabrik (aus der er wegen revolutionärer Umtriebe entlassen wurde) einbrachte.

Danach führte ihn das Philosophiestudium nicht nur nach Wien, sondern auch nach Norwegen, wo er im Rahmen des Erasmus-Programms der EU in Bergen über die Welt und ihren Sinn nachdachte.

Wieder in Wien, widmete er sich neben der Arbeit im WUK seiner Diplomarbeit in Philosophie, die er über Wittgensteins „Tractatus“ verfasste.

Er begeisterte seine Professoren dermaßen, dass sie ihn unterstützten, die



Foto: Archiv Maurer

Arbeit bei einem wissenschaftlichen Verlag einzusenden – und siehe da: Der Parerga Verlag, der eine Wittgenstein-Reihe herausgibt, druckt prompt das Werk, und es ist die erste veröffentlichte Arbeit eines Autors, der noch nicht über einen Dokortitel verfügt.

Noch während Michael sich freute wie ein Kaiser, ging der Höhenflug weiter, und Michael wurde zu einem Hearing für eine PhD-Stelle an der University of Southampton eingeladen, überzeugte dort bei einem dreistündigen Vorstellungsgespräch und begann im September an der Universität zu arbeiten.

Bis es soweit war, hatte er allerdings noch allerhand zu tun: er musste sein Werk überarbeiten und verlagstauglich machen, im Sommer musste er nach Toledo, um bei einem internationalen Ludwig Wittgenstein Symposium teilzunehmen, und er muss sich überlegen, ob er seine heißgeliebte Ober St. Weiter Wohnung mit Balkon behält oder aufgibt.

Für die Vorstandsarbeit bleibt da jetzt keine Zeit mehr, so überraschend nahm Michaels Leben eine Wende. Und wenn

an einem nebeligen Herbstabend im WUK ein neuer Vorstand gewählt wird, spaziert Michael wahrscheinlich gerade die Southamptoner Docks entlang und denkt darüber nach, ob der Philosophie durch eine Klärung der Sprache im Sinne Wittgensteins geholfen ist.

Vielleicht sehnt er sich auch nach seinem Ober St. Weiter Balkon und nach dem WUK, das für ihn ein „wunderschönes Experiment, eine Oase und ein Soziotop“ ist, dessen Erhaltung ihm am Herzen liegt.

Den Verein WUK und das Haus zu „revitalisieren“ ist er angetreten, er wollte die Autonomie beleben, das Haus öffnen, dafür sorgen, dass die Räume besser genutzt werden. Er wollte das Haus wieder politisch positionieren, einen barrierefreien Zugang schaffen und sich um eine Generalsanierung kümmern. Große Ziele, die nun möglicherweise andere verwirklichen werden.

Wir wünschen Michael, der sich ja schon per E-Mail von den meisten WUKlerInnen verabschiedet hat, alles Gute!

WUK-Forum am 8.6., 6.7. und 7.9.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Vor dem Sommer, nach dem Sommer – die meisten Themen waren dieselben. Die Anwesenden auch (nur der MUS fehlte einmal), und der Vorstand war immer da. Im Folgenden einige der wichtigsten Themen:

WUK-Leitbild: Wird vom Vorstand auf Aktualität durchforstet.

Hausordnung: Wird von einer Arbeitsgruppe – unter Mitarbeit der im Betrieb Verantwortlichen – „abgespeckt“ und aktualisiert.

Neuen WUK-Homepage: Die Arbeit des Teams wurde vorgestellt, es gab sogar eine Präsentation der Vorab-Version. Wichtigstes Merkmal wird eine enorme „Flexibilität“ sein. Kritische Einwendungen und zusätzliche Vorschläge (die zum Teil auch berücksichtigt wurden) wurden entgegengenommen. Die neue HP soll bald ins Netz gehen – und die „alte“ Mitte Oktober Geschichte sein.

Generalversammlung am 8.11.: Es gab u.a. Diskussion über KandidatInnen für den Vorstand und die Vereinsprüfung.

Feuerlöscher: Die Sicherheit des Hauses wurde erörtert. Für die Wartung (und das Tragen der Kosten dafür) der Feuerlöscher im Haus soll nach Empfehlung des WUK-Forums der Verein WUK verantwortlich sein.

Umbau des Mittelhauses (samt Übersiedlung des Informationsbüros dorthin): Dieses von Betrieb und Vorstand forcierte Projekt wurde kritisch beleuchtet. Es wurde reklamiert, dass zuerst ein umfassendes Nutzungskonzept erstellt werden sollte. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass für dringend nötige Renovierungen kein Geld vorhanden ist – erst dann sollten ArchitektInnen ins Spiel kommen.

Nachtragssubvention der Gemeinde: Die lang schon zugesagten 100.000,- wurden vom Gemeinderat endlich beschlossen.

Gesamtöffentlichkeitsarbeit: Eine Vorstands-Arbeitsgruppe soll Schwachpunkte suchen und ein Konzept erstellen.

Das WUK als Fanmeile: Anlässlich der Fußball-WM 2010 in Südafrika soll

sich das Spektakel im Hof wiederholen (siehe EM 2008). Bedenken wurden vorgebracht.

Mietvertrag: Ein Gespräch mit Stadtrat Ludwig über den von der Gemeinde verlangten Mietvertrag verlief nicht sehr positiv. Weitere Gespräche, auch mit StR Mailath-Pokorny, sollen folgen.

Baubudget: Es wurden Bedenken geäußert, dass die Gemeinde Wien ihr Gebäude vernachlässigt bzw. sogar langsam verfallen lässt (desolate Leitungen, kaputte Fenster und Ventilatoren, keine Schneeräumung etc.). Die Verteilungs-„Kämpfe“ im Haus werden härter. Der Vorstand und der Betrieb sind gefordert.

Situation im Iran: Die Bereiche wurden gebeten, sich an einer SMS-Aktion der Iranischen Bibliothek zu beteiligen.

Transversale-Projekte: Obwohl das WUK kaum genug Geld hat, beabsich-

tigt der Vorstand, Geld für bereichsübergreifende Projekte finanziell zu unterstützen. Die Modalitäten werden noch diskutiert.

Ausstellung „Vitrinenzimmer“: Dieses Event – mit BBK-KünstlerInnen – im Bezirksmuseum Alsergrund hat die Bezirksfestwochen sehr bereichert.

TTP-Festival von 8.4. bis 10.4.: Soll in vielen Räumen des WUK stattfinden wird. Alle Bereiche sind zum Mittag eingeladen.

Die letzten beiden Punkte als Beispiele dafür, wie viele Veranstaltungen aus den Bereichen auch für alle anderen durchaus von Interesse sind.

(WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen:

www.wuk.at, WUK ist ..., Intern Username und Passwort im Infobüro)

WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz.

► 5.10.: **Patrick Wolf u.a.** Der Musiker hat nach seinem letzten Album „The Magic Position“ mit dem gleichnamigen (Indie-) Clubhit das Kurzgastspiel bei einem Major beendet und sein aktuelles Album „The Bachelor“ auf seinem eigenen Label veröffentlicht. Darauf arbeitet er unter anderem mit Alec Empire und der Schauspielerin Tilda Swinton zusammen. WUK Radio berichtet über alle Konzerte, die im WUK stattfinden werden.

► 12.10.: **Film ab!** Die Pro-Film-Werkstatt im WUK will vermitteln. Die interkulturelle Vernetzung ist dem Team ebenso ein Anliegen, wie die Zusammenarbeit von Filmschaffenden

und KünstlerInnen. Wir informieren über die Umsetzung dieser ehrgeizigen Pläne in der Praxis und den neuen Film von Kenan Kilic von der Pro-Film-Werkstatt: „Gurbet – In der Fremde“; er handelt von türkischen ArbeitsmigrantInnen in Österreich und startet Anfang Oktober in den Kinos.

► 19.10.: **Charles Anthony Greengrow.** Tony stammt ursprünglich aus England und fand über die Mitarbeit an einem Film von Axel Corti ins Haus. Neben Kulissengestaltung für Filmsets gestaltet der Künstler auch die Schilder vieler Vergnügensangebote im Prater. Er erzählt von seinen Arbeiten und Begegnungen mit interessanten Menschen.

Das November-Programm findet ihr auf Seite 18

*radio.wuk.at
radio@wuk.at*

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos findet ihr auf www.wuk.at – Termine

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20. Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 18:30
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, 2-3 mal im Jahr
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

BEREICHE, SOZIAL

- Do 8.10./13:30, Saal: **WUK Bildungs- und Beratungs-Tag**. Siehe Seite 9
- Sa 10.10./16:00, Werkstätten und Ateliers: **MAZE. Labyrinth Kunstproduktion WUK**. Siehe Seite 5
- Do 15.10./18:00, Initiativenräume: **Postmoderne im Kinderzimmer**. Vortrag von Hubertus von Schoenebeck, Diskussion. Siehe Seite 9
- Di 20.10./09:00, Museum: Weiterbildung: **Gender Mainstreaming**. Basisseminar für Fachkräfte in der arbeitsmarktbezogenen Beratung und Schulung. Siehe Seite 15

KINDER KULTUR

- Di 13.10. bis So 18.10. Museum: **Glück ist!** 16. Kinderliteraturwoche. Siehe Seite 11

TANZ PERFORMANCE

- So 11.10./20:00: **Long Live Pere Ubu**.
- Mi 21.10. bis Mo 26.10./18:00: **Welt Forum Theater Festival Österreich 2009**. Im Gedenken an und zu Ehren von Augusto Boal
- Fr 23.10. bis Sa 24.10./20:00

Im_flieger: Wilde Mischung:
A_Sleep. Siehe Seite 8
► Do 29.10. bis Sa 31.10./20:00:
With Subtitles

MUSIK

- Fr 9.10./19:00: **100 Jahre The Gap**
- So 11.10./20:00: **Long Live Pere Ubu**.
- Mo 12.10./20:00: **Magnolia Electric Co**
- Di 13.10./20:00: **Linz, Linz, nur du allein**.
- Mi 14.10./20:00: **Sarah Bettens**.
Siehe Topics
- 15.10./21:00: **Hörsaal**
- Fr 16.10./20:00: **10 Jahre Zara**.
Siehe Seite 18
- Mi 28.10./20:00: **The More Or The Less**
- Fr 30.10./22:00: **H.A.P.P.Y.**
- Di 10.11./20:00: **Gov't Mule**
- Sa 14.11./22:00: **Warming Up The Universe**
- So 15.11./20:00: **Jennifer Rostock**
- Mo 16.11./20:00: **Grizzly Bear**
- Di 17.11./20:00: **Portugal. The Man**
- Mi 18.11./19:45: **Mesh**
- Do 19.11./20:00: **The Heavy**
- Di 8.12./20:00: **Jochen Distelmeyer**

FOTOGALERIE WIEN

Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00

- Mo 5.10. bis Mi 4.11.: **Space Shuttle 2.0**. Kunstaustausch Dortmund. Julian Faulhaber, Ulrike Harbach, Horst Herz, Reinhild Kuhn, Ulrike Stockhaus, Jens Sundheim, Hannes Woidich. Siehe Seite 17
- Mo 9.11. bis Mi 9.12.: **Poesis**. Michael Goldgruber (A), Michael Inmann (A), Heike Kaltenbrunner (A), Andrea Witzmann (A)

Ulrike Stockhaus
in der Fotogalerie Wien:
newly created Video, 2009,
DVD, Farbe, 6:03 min, Loop

KUNSTHALLE

Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-13:00
► Do 29.10. bis Fr 20.11.: **And Then Nothing Turned Itself Inside Out**. Siehe Seite 6

PROJEKTRAUM

- Mi 7.10./19:00: **Martin Balluch. Widerstand in der Demokratie**. Podiumsdiskussion zum Buch
- Fr 16.10. bis So 18.10.: **Kultur-tage-Benefiz für das Integrationshaus**. Ausstellung, Musik, Lesung, Kabarett Lightpainting, Tombola. Siehe Seite 7

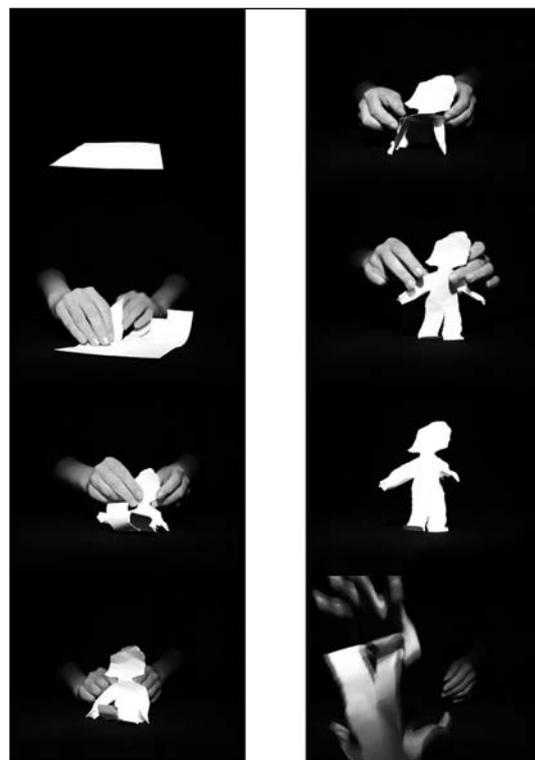
INFORMATIONSBÜRO

Mo-Fr 09:00-20:00,
Samstag, Sonntag, Feiertag:
15:00-20:00

- Bild des Monats Oktober: **MAZE, Lumen-X**
- Bild des Monats November: **Thomas Linton, Lumen-X**

KUNSTZELLE IM HOF

Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
► bis Jahresende: **Hallo ...** Eine Installation des Berliner Künstlers Jörg Lange.



TOPICS

Ten-Years. Vor zehn Jahren gab es eine Oktober- und eine November-Ausgabe des *Info-Intern*, ja das waren die goldenen Zeiten, wo wir noch sieben Nummern im Jahr produzierten. In der Oktober-Ausgabe fand sich ein langer Artikel über Memo Schachiners Maragophon, eine musikalische Erfindung, mit der sich Memo in die Lage versetzt fühlte, eine Oktave in 53 Töne zu zerlegen und damit westliche und östliche Musik zu vereinen. Harry Spiegel reagierte auf den Artikel wie auf das Instrument äußerst empört: „Alles lauter Blödsinn!“ kommentierte er damals den Versuch, Franz Schubert und Arif Bey unter einen Hut zu bringen. Die Einladung zur GV am 12.12.1999 sah allerdings fast genauso aus wie die, die ihr unlängst im Postkasten hattet. In der November-Ausgabe widmeten wir Beate Schachinger ein Porträt, berichteten über unsere YEPies Annette Wolfsberger und Asier Solana, ärgerten uns über den Umgang der Behörden mit jugendlichen, unbegleiteten Asylwerberinnen, stellten die Künstlerin Kyoko und die Offene Textilverkstatt vor, verriet, was der Verein KuKuLe so macht, und ließen Anita Kaya finnische Impressionen zu Papier verarbeiten. Und wir starteten „Peewee’s Riddle’s Corner“ – wer das Kreuzworträtsel richtig löste, das Lösungswort fand und damit bewies, dass er/sie ein/e echte/r KennerIn des Hauses ist, konnte Eintrittskarten etc. gewinnen. Hier sei euch Peewees Erklärung am Ende des Rätsels noch einmal ans Herz gelegt: „Nur der Linksweg ist der wahre, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.“

Personal-News. Änderungen im Kulturbetrieb: Michael Maurer ist gegangen, und Katharina Weinhuber übernimmt seine Dienste im Infobüro; Stefanie Seidel hat ihr Praktikum in der Kinderkultur beendet. Domino: neu Reiniger Astrid, nicht mehr Barbara Cimander. Faktor i: neu ist Elisabeth Wolfram. Koordinationsstelle: dazugekommen ist Gabriele Reither, Eva Matysova Radeschnig ist nicht mehr da. next.level: Marti-

novsky Silvia ist gekommen, Christa Sieber ist gegangen.

Aus-Zeichnung. Die Obfrau des Vereins AFRA (International Center for Black Women’s Perspectives; vormals „Schwarze Frauen Community – SFC“), Beatrice Achaleke, wird für ihr Engagement für schwarze Frauen mit dem „Global Diversity Innovation Award“ ausgezeichnet. Seit 1994 lebt die in Kamerun geborene Aktivistin in Österreich. 2003 gründete sie den SFC, der als Gruppe im GPI agierte. 2007 organisierte sie den ersten europaweiten Kongress schwarzer Frauen in Wien. Wir gratulieren!

Nach-Wuchs. Die ehemalige *Info-Intern*-Redaktionskollegin und Lehrerin der SchülerInnen-schule Annika Mayer ist seit Anfang Juni die stolze Mutter von Claire Ifunaya. Die beiden sind schwer verliebt und immer wieder mit Tragetuch anzutreffen. Wir gratulieren herzlich!

Vorstand-Kandidaturen. Schon zum zweiten Mal gibt es ein Treffen, bei dem sich alle WUK-Mitglieder, die sich überlegen, eventuell am 8.11. für den Vorstand zu kandidieren, darüber informieren können, was der Vorstand tagein tagaus so alles macht – und was gegebenenfalls auf sie persönlich zukommen könnte. Der Vorstand lädt dazu herzlich ein – für Donnerstag, dem 8. Oktober, um 18:00 Uhr im Foyer.

Radio-Gratulation. Orange 94.0 feierte im August seinen 11. Geburtstag (seit 17. August 1998 auf Sendung) – und wir gratulieren! Orange 94.0 ist Wiens erstes und einziges Freies Radio. Werbefrei, vielfältig und manchmal sehr schräg – von rund 500 ehrenamtliche MitarbeiterInnen gemacht. Rund um die Uhr, in Wort und Musik. Das Freie Radio versteht sich als alternatives Medienprojekt, das sich nicht nur auf Ultrakurzwellen beschränkt, sondern auch eine

Programmzeitung herausgibt und eine Homepage gestaltet. Und Sendungen aus dem WUK könnt ihr dort jeden Montag um 16:30 Uhr hören.

Sarah-Bettens. Auf die ersten beiden Alben „Scream“ (2006) und „Shine“ (2007) folgt 2009 mit „Never Say Goodbye“ der dritte Solostreich von Sarah Bettens. Um dieses neue Album auch in Österreich live vorzustellen, macht die Künstlerin im Rahmen einer speziellen Akustiktour Halt im WUK: neben Neuem sollen in einem intimen Duo-Set auch Songs aus den ersten beiden Alben, Coverversionen von Lieblingsstücken sowie die größten K’s Choice-Hits nicht fehlen. Apropos K’s Choice: eine Wiedervereinigung der Band ist fix, an einem neuen Album soll noch in diesem Sommer gearbeitet werden. Am 14. Oktober um 20:00 Uhr.

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1220. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoringpost 02Z030476S